

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

21.8.1939 (No. 228)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Zentrale u. Verlag G.m.b.H., Rastattstraße 2, Rastatt, Bad. Postamt 7355 u. 7356. Redaktion: Rastatt, Rastattstraße 2, Postamt 7355. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Rastatt, Bad. Postamt 7355. Telefon: 173. Geschäftsstellen: Rastatt, Rastattstraße 2, Postamt 7355. Rastatt, Rastattstraße 2, Postamt 7355. Rastatt, Rastattstraße 2, Postamt 7355.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landes-
General-Anzeiger für Südwestdeutschland
Karlsruhe, Montag, den 21. August 1939

Verkaufspreis 10 Pfg.
Bezugspreis: Monat, 2.- RM mit der „BP-Sonntagspost“. Im Bezugspreis oder in den Einzelheften abgeholt 1,75 RM. In 10 Hefen abgeholt 17,50 RM. In 10 Hefen abgeholt 17,50 RM. In 10 Hefen abgeholt 17,50 RM.



Blutiger Terror ohne Ende

Deutsche Familien niedergemüppelt und von Haus und Hof verjagt - Maßloses Elend unter den Flüchtlingen

Fünf Monate alter Säugling ermordet

Vater tot geprügelt, die Mutter in Gefangenschaft
Rattowitz, 21. Aug. Wie erst jetzt bekannt wird, ist das fünf Monate alte Kind des Volksdeutschen Paul Kalletta aus Scharley am Donnerstag den schweren Missetaten erlegen, die entmenschte polnische Horde diesem unschuldigen Geschöpf zufügte. Während die Eltern im Gefängnis schmachteten, war bekanntlich polnischer Mob in die Wohnung des Volksdeutschen Kalletta eingedrungen, schlug dort alles kurz und klein und vergriff sich schließlich in seiner Wut an dem fünf Monate alten Töchterchen Edeltraut. Das Kind wurde von der Verbrecherbande aus dem Kinderwagen gerissen, zuerst gegen die Wand geschlagen und dann zum Fenster hinausgeworfen. Es starb am gleichen Tage wie sein Vater, der bekanntlich im Gefängnis hinfällig zu Tode geprügelt worden ist.

Deutsche Familie viehisch mißhandelt

Gleiwitz, 21. Aug. Der chauvinistische Haß des polnischen Völkchens tobt sich in immer neuen und brutalen Gewalttaten und Missetaten aus. Der Volksdeutsche Georg Barsbender, dem es in der vergangenen Nacht unter ständiger Lebensgefahr gelang, über die Grenze zu flüchten, wo der böllig Ertrickte die erste Hilfe erfuhr, schilderte das Schicksal einer deutschen Familie, mit der er im gleichen Grundstüchlein in Rattowitz wohnte. Nach dem Bericht Barsbenders überfiel in den Abendstunden des 18. August eine Bande von sechs Aufständischen unter Führung des ortsbekanntesten berüchtigten Rädelsführers Kozjalski die Wohnung des Volksdeutschen Alfred Pracheda, der mit seiner Frau und seinen beiden kleinen 6 und 8 Jahre alten Kindern in der Wohnung anwesend war, wurde von den Koflingen auf den Hof gezerrt. Barsbender, der im Hinterhaus wohnte, sah vom Fenster aus, wie Pracheda von einem der Aufständischen in sinnloser Wut unablässig mit einem Hammer über den Kopf geschlagen wurde, bis er blutüberströmt zusammenbrach. Auf den bewußtlos am Boden Liegenden schlug ein anderer der Banditen noch mit einem schweren Knüttel ein. Dann schleiften die Koflinge Pracheda in einen Holzstall, wo sie ihn hilflos liegen ließen. Die Frau des Unglücklichen, die die Aufständischen anflehte, Erbarmen zu haben, wurde von einem der Verruchten unter gemeintem Schimpfwort an den Haaren gepackt und gegen die Hofmauer gestoßen. Was aus den Kindern geworden ist, konnte der Augenzeuge dieses unmenichlichen Verbrechens nicht mehr feststellen. Barsbender konnte auch nicht verhindern, dem schwerverletzten Pracheda zu helfen, da er befürchten mußte, daß die Polen auch ihn überfallen würden.

Polnischer Vöbel wütet

Rattowitz, 21. Aug. Die Aufhebung des polnischen Aufständischenverbandes in Ostoberschlesien gegen die deutsche Volksgruppe trägt weiter ihre Früchte. In Lipine (Landkreis Rattowitz) konnten die aufgewiegelt aufständischen Horden das allgemeine Signal zum Völschlagen gegen die wehrlosen Deutschen nicht mehr abwarten, sondern gingen selbstständig vor. In der Nacht zum Samstag stürmten bewaffnete Horden die deutschen Wohnungen und vernichteten alles,

Deutsches Handels- und Kreditabkommen mit der Sowjetunion

Berlin, 21. August. Die seit längerer Zeit zwischen Deutschland und der UdSSR über eine Verbreiterung des beiderseitigen Warenverkehrs geführten Verhandlungen wurden am 19. August 1939 erfolgreich abgeschlossen. Das Ergebnis der Verhandlungen ist ein Handels- und Kreditabkommen, das auf deutscher Seite von dem Vortragenden Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. K. Schnurre, auf sowjetischer Seite von dem Stellvertretenden Leiter der Handelsvertretung der UdSSR in Deutschland, W. Babarin, unterzeichnet wurde.

Das Abkommen sieht einen Warenkredit von 200 Millionen RM vor, den Deutschland der UdSSR gewährt und der für den Bezug deutscher Waren zur Verfügung steht. Das Abkommen legt ferner fest, daß die UdSSR innerhalb der

was ihnen unter die Hände kam. Hunderte von Fenster-scheiben und Fensterkreuzen wurden zertrümmert und die Wohnungseinrichtungen vernichtet. Die verängstigten Deutschen waren geflüchtet und hatten sich in den Wäldern versteckt. Es konnte noch nicht festgestellt werden, wieviel von ihnen dort in die Hände der polnischen Horden gefallen sind.

Deutsche Bankbeamte in Kommerellen verhaftet

Warschau, 21. Aug. Die Maßnahmen zur Vernichtung des deutschen Wirtschaftslebens in Polen und Pommern nehmen ihren Fortgang. Finanz- und Polizeibehörden haben in Kommerellen bei einigen deutschen Banken „Revisionen“ vorgenommen und festgestellt, daß in diesen Ban-

Mißglücktes englisches Lügenmanöver

Berlin, 21. Aug. Englische Blätter melden, daß der Führer auf dem Oberalzberg den italienischen Botschafter Attolico empfangen habe, der ihm eine negative Antwort des Duce, die Salaburger Beipredung betreffend, überbrachte hätte. Dazu wird amtlich mitgeteilt, daß diese Nachricht vollkommen freierfunden ist und jeder Grundlage entbehrt.

ken Hartgeld magaziniert“ wurde. Auch angeblichen „Devisenschmuggel mit Deutschland“ wirft man den Banken vor. Diese Vorwürfe dienen natürlich wieder zu Verhaftungen. So wurden in Gohental in der Filiale der Polener Bank für Handel und Industrie der stellw. Direktor und Kassierer Pinski, ein Reichsdeutscher, verhaftet. In Stargard wurde der Kassierer der Filiale der Danziger Privatbank, Göhr, verhaftet, weil er das Wechseln von Banknoten abgelehnt haben soll, als er kein Kleingeld zur Verfügung hatte.

Volksdeutsche in Polen vogelfrei

Erstürmte Flüchtlingschickale - Kinder allein über die Grenze gekommen

St. Annaberg, 21. Aug. Allein von volksdeutschen Flüchtlingen aus Polen im Lager St. Annaberg sind in der Zeit vom 9. Mai bis zum 30. Juli 36 Kinder in den Krankenhäusern von Bergstadt und Groß-Tschelitz gestorben, und zwar an Brechdurchfall, Lungenerkrankung und Herzschwäche. Mit Ausnahme von drei in den Jahren 1935 bis 1937 geborenen Kindern handelt es sich dabei um 1- bis 1 1/2-jährige, also zu 99 Prozent um Säuglinge. Aber auch unter den Erwachsenen bieten sich dem Arzt Bilder erschreckender Unterernährung.

Zahlreiche Kinder in den ober-schlesischen Flüchtlingslagern sind allein über die Grenze gekommen, während die Eltern noch drüben bleiben, z. T. weil der Mann im Kerker sitzt. Diese Kinder werden ebenso wie die vielen schwangeren Frauen besonders betreut.

Insgesamt haben die durch die schlesischen Lager gegangenen Flüchtlinge aus Polen die Zahl 76 000 bereits überschritten. Welch ungeheures Elend hier zusammenströmt, er-

nächsten zwei Jahre sowjetische Waren an Deutschland im Werte von 180 Millionen RM liefert.

Die Frage nach einem neuen Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion ist nicht neuen Datums. Die ursprünglich regen Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern hatten sich seit 1935 laufend verschlechtert. So war die deutsche Einfuhr, die noch im Jahre 1935 rund 215 Millionen Mark oder 5,2 v. H. der Gesamteinfuhr Deutschlands betragen hatte, 1938 erheblich gesunken und hatte im Jahre 1937 einen Tiefstand erreicht. Die deutsche Einfuhr belief sich in diesem Jahre auf 65,2 Mill. RM, oder 1,2 v. H. der Gesamteinfuhr, während die deutsche Ausfuhr einen Anstieg verzeichnen konnte. Nachdem das Jahr 1938 auf beiden Seiten eine starke Schrumpfung gebracht hatte, war die Frage nach neuen Handelsbesprechungen akut geworden, die nunmehr auch erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Bezüglich der deutschen Einfuhr dürfte dabei der Stand des Jahres 1938 (deutsche Einfuhr 99,2 Millionen RM.) als Grundlage angesehen worden sein.

Das polnische Hasardspiel

Von unserem römischen Mitarbeiter Dr. Gustav Eberlein

Vor einigen Wochen hat Polen dem Duce die Freundschaft aufgekündigt, weil die italienischen Zeitungen vom polnischen Größenwahn schrieben. Ueber die Feststellung einer allgemein bekannten Tatsache gingen sie damit nicht hinaus.

Daß die polnische Politik einen Stich ins Pathologische hat, das mußten die Italiener schon am eigenen Leibe erkennen, als diese Politik begann: nämlich bei der Abstimmung in Oberschlesien. Damals wurden italienische Soldaten, die ihren Ordnungsdienst mit vorbildlicher Objektivität versahen, von polnischen Horden überfallen und buchstäblich abgeschlachtet. Man sollte meinen, daß wenigstens die gebildeten Polen von einer so handgreiflichen „Politik“ abgerückt wären und sich auf eine unüberlegte Handlung unverantwortlicher Elemente hinausgeredet hätten. Aber nein, als ich damals die Empörung der italienischen Bevölkerung aus Rom meldete, schickte mir ein polnischer Edelmann eine Forderung auf Pistolen. Nach Rom eingeladen, fand der schließliche Graf die Entfernung etwas weit und hat seinen Komplex dann vermutlich in einer Schießbude abregiert, an Wippspielen.

Heute gehört Italien nicht mehr dem Völkerbund an und wenn es wieder Soldaten an die polnische Grenze schicken sollte, werden sie bestimmt nicht mehr in einer hoffnungslosen Minderheit sein. Auch ist dafür gesorgt, daß kein Pole mehr eine Forderung ungekräftigt nach Rom schicken kann, und die Forderung an Danzig, das wollen wir unmißverständlich herausstellen, bedeutet eine Forderung an Italien. Man mag sich in Warschau und London und Paris noch so begriffstübig geben. Italien, so tun sie in den Zeitungen und am Rundfunk, hat doch gar keine Interessen in Danzig!

gibt ein Eindringen in das Schicksal einzelner Flüchtlinge. So fanden innerhalb einer Woche zwei Frauen Aufnahme, die von polnischen Beamten vergewaltigt worden waren, bevor sie auf deutsches Gebiet gelangen konnten. Beide Frauen wurden von den Grenzbeamten ihres Geldes und eine von ihnen, eine Witwe, auch noch ihres Trauringes beraubt. Nach Aussage der jüngeren der beiden Frauen habe der polnische Grenzbeamte offen geäußert, daß das „der übliche Tribut an die Grenzer“ sei.

Am 8. und 11. August sind Frauen mit ihren Säuglingen über die Grenze gekommen, die an den Folgen der Strapazen im Krankenhaus, in das sie sofort eingeliefert wurden, starben. Auch am 15., 16. und 17. August sind Kinder im Säuglingsalter unter der Einwirkung der erlittenen Strapazen im Säuglingsheim Hindenburg gestorben. Schwangere Frauen und Frauen mit 3 Wochen alten Säuglingen auf dem Arm sind unter den Flüchtlingen keine Seltenheit, und auch diese Frauen mußten bis an die Schuttern durch Anplätsche hindurch, um das rettende Großdeutsche Reich zu erreichen. Unter den Flüchtlingen in den ober-schlesischen Lagern befanden sich Frauen mit 6, 7, ja sogar mit 10 Kindern.

Nach den Aussagen eines Flüchtlings werden in Myslowitz die verhafteten Volksdeutschen mit Ketten an die Wand geklammert.

Grenzverkehr Polen-Rumänien fast lahmgelegt

Bukarest, 21. Aug. Wie aus Czernowitz berichtet wird, mehrten sich an der polnisch-rumänischen Grenze die Zeichen für die hohe polnische Nervosität. Der kleine Grenzverkehr, der sich früher an drei Grenzübergängen reibungslos abspielte, ist vor kurzem von polnischer Seite unterbunden worden. Der normale Grenzverkehr auf der Eisenbahn und auf der Landstraße ist formal noch im Gange, aber die Züge sind leer und Autos sind nicht zu sehen. Die wenigen deutschen Reisenden werden in der polnischen Grenzstation Ewatin in unerhörter Weise von den Polen belästigt. Von rumänischen Grenzwohnern sind auf polnischem Boden Erdarbeiten wahrgenommen worden, die offensichtlich dem Zweck dienen, die polnische Grenze nach Rumänien hin notdürftig in Verteidigungszustand zu setzen.

Verhandlungsabbruch in Tokio

Japan hält Weiterführung der Besprechungen vorläufig für zwecklos - Landgrenze Hongkongs soll blockiert werden

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

London, 21. Aug. Eher als London erwartete, hat Japan auf die britische Ablehnung, die Währungsfrage in das Verhandlungsprogramm mit Tokio einzubeziehen, geantwortet. Der britische Votschafter in Japan, Sir Robert Craigie, ist von dem japanischen Verhandlungsbevollmächtigten Ato verständigt worden, daß Tokio eine Weiterführung der Verhandlungen mit London vorläufig für zwecklos erachtet. Der britische Votschafter hat dem vorläufigen Abbruch der Verhandlungen zugestimmt.

Es ist bereits japanischerseits angedeutet worden, daß die Regelung des Tientsin-Konflikts nunmehr den lokalen japanischen Militärbehörden überlassen bleiben soll. Bei der offenen Empörung, die in japanischen Militärkreisen über das Verhalten Großbritanniens herrscht, macht man sich keine Illusionen darüber, daß sich in Zukunft neue Schwierigkeiten vor England im Fernen Osten aufzürmen werden. Man erwartet allgemein demnächst eine Verschärfung der japanischen Blockade in Tientsin.

Beunruhigung hat hier die Erklärung eines japanischen Sprechers in Kanton hervorgerufen, wonach die japanischen Truppen die Landgrenze Hongkongs blockieren werden, um die Verbindungen der britischen Kolonie mit dem chinesischen Hinterland völlig abzuschneiden. Zur Begründung dieser Maßnahme verwies der japanische Sprecher auf die dauernde Verfolgung der chinesischen Partisanengruppen, die immer noch von dem Dongkong-Territorium aus anhält.

Inzwischen steht Whitehall die Beratungen mit Washington und Paris eifrig fort, um sich in jedem Fall die Vereinigten Staaten und Frankreich als Sekundanten in seiner Auseinandersetzung mit Japan zu sichern.

Lord Halifax, der am Samstag nach London zurückgekehrt ist, wird bis zur Ankunft Chamberlains in London am nächsten Dienstag in der Hauptstadt verweilen, wo Chamberlain für kurze Zeit seinen Ferientaufenthalt in Schottland unterbricht. Man erwartet für nächsten Dienstag oder Mittwoch eine Sitzung des Innenkabinetts, an der auch alle übrigen in London weilenden Regierungsmitglieder teilnehmen werden.

Gefährlicher Zwischenfall in Schanghai

Schanghai, 21. Aug. Zwischen Vertretern der japanischen Armee, der Marine, der Diplomatie und Vertretern der Nanjing-Regierung, der Postverwaltung von Groß-Schanghai sowie des Stadtrates der internationalen Niederlassung fanden im Laufe des Sonntags mehrstündige außerordentliche

Englands Weltreichsorgen

Neue Erhebungen an der indischen Nordwestgrenze

London, 20. Aug. Hier eintreffende Meldungen von der indischen Nordwestgrenze zufolge kommt es unter der dortigen Eingeborenenbevölkerung trotz der schärfsten englischen Unterdrückungsmaßnahmen immer wieder zu neuen Erhebungen gegen die englische Gewalttherrschaft. So berichtet zum Beispiel die „Times“ von neuen Auseinandersetzungen mit den indischen Freiheitskämpfern in Waziristan. In der Nähe von Chare sei das Hauptquartier des Fakirs von Jpi, des Anführers der Freiheitskämpfer, von der englischen Luftwaffe am Freitag erneut unter Feuer genommen worden. Weiter berichtet die

Einkreiserpresse belügt ihre Leser

Holländische Stimmen zu Danzig

Amsterdam, 21. Aug. Die niederländische Presse beschäftigt sich weiter eingehend mit der Danziger Frage. Das „Nationale Dagblad“ schreibt, ebenso wie im vorigen Jahre, als die tschechische Frage im Mittelpunkt des Interesses gestanden habe, werden heute die Völker der westlichen Demokratien durch ihre Presse bewußt falsch unterrichtet und betrogen. Die Engländer und Franzosen hätten keine Ahnung von den wahren Vorgängen in Polen und von den Zusammenhängen der Danziger Frage. „Telegraaf“ stellt fest, daß die Versailler Konstruktion des Stadtstaates Danzig geradezu gemacht zu sein schien, um in der Zukunft schwere Konflikte hervorzurufen.

London allein verantwortlich

Argentinischer General prangert England an

Buenos Aires, 21. Aug. Unter der Überschrift „Wer ist für den nächsten Krieg verantwortlich?“ rechnet in der „La Plata Zeitung“ der argentinische General a. D. Basola Castano mit England ab. Wie schon vor dem Weltkrieg sei es auch für die jegliche Einkreisungspolitik allein verantwortlich. Schon damals hätten die Briten Mitgefühl für die kleineren Nationen geäußert und dies dann zum Vorwand genommen, um den selbst geschürten Krieg zu entfesseln. Dies habe daselbe England gewagt, das mitten im Frieden Kopenhagen bombardiert und in Brand setzte, Ägypten unterjochte, mit Feuer und Schwert Indien eroberte und die Büten in grausamster Weise niederwarf. Das gleiche England, das Irland unterdrückt und in Palästina ganze Dörfer zerstört. Das gleiche Albanien, das sich gewaltsam in den Besitz von Buenos Aires setzen wollte und Argentinien die Falklandinseln raubte.

„Deutschland muß zurückgegeben werden, was ihm durch das Versailler Diktat entzissen wurde. Keine Macht der Welt kann diese Tatsache umfälschen.“

Es wird sich also hüten — so die mathematisch klare Folgerung — für Deutschland die Kasanien aus dem Feuer zu holen. Es wird nicht mitmachen!

Der Trumpf sitzt nicht, weil Italien gar nicht mitzumachen braucht, wenn es bloß um Danzig geht. Die Dinge dort allein zu regeln ist das Reich stark genug. In Rom steht man aber weiter. Wer die italienischen Zeitungen durchblättert, findet der polnischen Frage einen verhältnismäßig großen Platz eingeräumt, denn Italien legt den Ton auf „polnisch“, nicht bloß auf Danzig. Mit anderen Worten, es betrachtet Danzig nur als Ausgangspunkt einer größeren Regelung, die auf stabile Verhältnisse im Raum der schwimmenden Grenzen abzielt.

Nur der Langmut des Führers sei es zu verdanken, so schreibt ein römisches Blatt, wenn bisher mehr von Danzig als vom Korridor die Rede gewesen sei. Der Korridor erscheint jedem Italiener als der Inbegriff einer verrückten Grenzziehung und in der Tat gibt es ja auf dieser Erde kein Land, das sich zerschneiden ließe. Deutschland hat nach der Auffassung eines jeden ehrlichen Politikers eine Engelsgebuld bewiesen, wenn es so lange auf die Rückkehr zur Vernunft wartete.

Zeit es, um mit den Engländern zu sprechen, im Belieben Polens stehe, auf den Knopf zu drücken, um den Weltkrieg in Gang zu bringen, habe sich die Lage grundlegend geändert. Schließlich kann es keinem Bewohner des europäischen Hauses gleichgültig sein, wenn sich der famose Knopf im Keller befindet und einem halb Unzurechnungsfähigen ausgeliefert ist. Zu den Hausbewohnern gehört auch Italien und es hat deshalb von vornherein ein Mitspracherecht, hat die Pflicht, den Gefahrenherd zu erkennen und entsprechend zu handeln. Das ist sein Interesse an Danzig.

Da England marschieren muß, wenn der Pole auf den Knopf drückt, und sei es selbst in benebeltem Zustand, greift die Explosion vom Keller bis zum Dach durch, von Danzig bis zum Mittelmeer. Wiso es sich dann Italien verlagern könne, „mitzumachen“, das bleibt das Geheimnis der demokratischen Freimaurer.

Und Italien schaut noch ein Stück weiter, betrachtet sich auch die Folgen, die eintreten müssen, wenn Polen mit seinem vom guten britischen Unkel erhaltenen Knopfspielzeug unvorsichtig hantiert. Also Kinder, das ist gefährlich! Da kann man leicht in Stücke zerrissen werden. Oder, da wir es ja mit Erwachsenen zu tun haben: Meine Herren, Sie spielen Hazard! Haben Sie aus der Geschichte nichts gelernt?

Warschauer Presse überschlägt sich

Warschau, 21. Aug. Angesichts der Tatsache, daß der barbarische Terror der polnischen amtlichen Stellen und des polnischen Gehindels gegen alle Widerheiten von England offiziell gebilligt wird, indem es dazu nur zu sagen hat, daß es „Polens Ruhe und Disziplin bewundert“, versteigt sich die Warschauer Presse zu immer tolleren Unverschämtheiten. So spricht „Gazeta Polska“ von dem Gedanken einer „polnischen Sendung“. Sie bestche darin, daß Polen bald die Freiheiten anderer Völker verteidigt. Polen, so überschlägt sich der Schreiberling, sei die „Auantgarde im Kampfe aller Völker, deren Freiheit bedroht ist“.

Neuer französischer Rüstungskredit für Polen

Warschau, 20. Aug. Am 18. August wurde in Paris, wie die polnische Telegraphenagentur meldet, ein Vertrag unterschrieben, wonach die französische Regierung der polnischen Regierung einen Kredit in Höhe von 400 Millionen Franken (1 Franc nur 6 Rpl.) gewährt. Die Summe soll zum Ankauf von Kriegsmaterial verwendet werden.

Italien warnt Polen vor falscher Romantik

Entscheidung über Krieg oder Frieden liegt in Warschau

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

Rom, 21. August. Eine Reihe maßgebender italienischer Organe, wie „Giornale d'Italia“, die Mailänder „Relazioni Internazionali“ und die „Gazetta del Popolo“ Turin, die übereinstimmend den Ernst der Stunde betonen, in der sich Europa gegenwärtig wieder am Kreuzweg zwischen Krieg und Frieden befindet, wiederholen nachdrücklich und eindringlich die Mahnungen an Warschau, nicht der Romantik der heroischen Geste zu verfallen, sondern die Lage nüchtern zu betrachten. Das werde die polnische Regierung zu der Erkenntnis führen, daß die einzige Möglichkeit für Polen in der unmittelbaren Verständigung mit dem Reiche liege, die auf der Grundlage der Wiedervereinigung Danzigs mit dem Reiche durchaus möglich sei. Polen, so schreibt G. Ansaldo, hat zwar bereits zwei sehr schwere Fehler begangen, indem es die deutschen Vorschläge und danach auch das neue Verhandlungsangebot des Führers in seiner Reichstagsrede ablehnte, aber noch seien fünf Minuten Zeit, um den letzten, dritten Fehler zu vermeiden, der, einmal begangen, nicht wieder gutzumachen sein würde.

Die römischen Morgenblätter fassen die der Entscheidung zudringende Lage in folgenden Punkten zusammen: Keine Konferenz, weder zu viert noch zu sechst. Das Problem kann vielmehr nur direkt zwischen Berlin und Warschau gelöst werden, wobei die volle Verantwortung der Entscheidung über Krieg und Frieden in Warschau liegt. Dort hat allerdings, wie Stefani zu melden weiß, die Desorientierung der öffentlichen Meinung einen „Zustand hochgradigen Fiebers“ erreicht.

Pariser Presse ratlos und nervös

Paris, 21. Aug. Die Pariser Sonntagabendpresse bietet in ihren widerspruchsvollen Kombinationen und Kommentaren wieder ein getreues Spiegelbild der destruktiven und reaktionären Politik der westlichen Demokratien. Angesichts der Tatsache, daß sich die Einkreisungspolitik in einer Sadgasse festgefahren hat, macht sich überall eine bestige Nervosität bemerkbar. Man weiß in den Hauptstädten der Demokratien nicht, wie die Entwicklung nun weitergehen soll. Diese Ratlosigkeit, die sich von den amtlichen Stellen auf die Presse übertragen hat, findet ihren Ausdruck in einer Flut von wilden und absurden Gerüchten, mit denen die Blätter ihre Spalten füllen. Der Ton der Blätter ist allgemein auf

Sitzungen statt, die im Zusammenhang mit einem schweren Zwischenfall am Samstagabend stehen.

Ein englischer Polizeibeamter der internationalen Niederlassung hat von einer durch chinesische Gebiet führenden Straße aus, die selbst zur internationalen Niederlassung gehört, mit einem Maschinengewehr aus einem Panzerwagen zwei chinesische Polizisten erschossen und mehrere verwundet. Der Polizist der internationalen Niederlassung soll vorher selbst angegriffen und verwundet worden sein.

In amtlichen japanischen Kreisen wird kein Zweifel darüber gelassen, daß man die Lage als sehr ernst ansieht, denn England habe „mit diesem brutalen Mord“ seine in Tokio gegebenen Versprechungen gebrochen.

Französische Sorgen um Moskau und Tokio

Paris, 21. Aug. Während die französischen Blätter jede Sandlung und Aeußerung der für die Außenpolitik der Mächte und der mit ihnen betreudeten Staaten verantwortlichen Männer mit beinahe mikroskopischer Genauigkeit unterziehen, ist es um die Moskauer Generalstabs-Verhandlungen auffallend still geworden. Es habe ganz den Anschein, daß die Militärs dort ebenfalls scheitern sollten, wo bereits die Diplomaten vor ihnen gescheitert sind.

Während man in amtlichen französischen Kreisen bisher die Auffassung vertrat, daß man nach einem gewissen Abschluß der militärischen Besprechungen auch die politischen Verhandlungen wieder in Gang bringen könnte, sieht man sich nun durch das Stöden der Generalstabs-Verhandlungen erneut genötigt, die Diplomaten in s vorderste Treffen zu schieben. In Paris wie in London ist man gegenwärtig dabei, neue Anweisungen auszuarbeiten, die den Votschaftern Frankreichs und Englands im Verlauf der kommenden Woche zugehellt werden sollen.

Gleich große Sorge wie um das Stöden der Faktverhandlungen mit den Sowjets macht man sich in Paris gegenwärtig wegen des deutlichen Mißerfolges der englisch-japanischen Verhandlungen. Man befürchtet, daß deren Scheitern nicht nur auf die gesamte weltpolitische Konstellation bedeutende Auswirkungen haben würde, sondern daß eine erneute diplomatische Niederlage Englands in Asien sich erschwerend auf die Stellung Frankreichs in Indochina und Siam auswirken müßte. Um England zu Hilfe zu kommen, wurde deshalb am Samstag in offiziellen Pariser politischen Kreisen der Gedanke einer fernöstlichen Konferenz lanciert, zu der sämtliche Unterzeichner des Neunmächte-Vertrages eingeladen werden sollen.

„Times“, auch in Süd-Waziristan sei es zu einem Gefecht mit Aufständischen gekommen.

Franco Mitte September in Rom

Madrid, 21. Aug. Ueber den Termin der Reise Francos nach Vatikan verlanke in Hiesigen gut unterrichteten Kreisen, daß der Caudillo möglicherweise am 14. oder 15. September seine Reise antreten werde. Die Einladung für diese Reise hatte bekanntlich der italienische Außenminister Graf Ciano während seines Spaniaufenthaltes überbracht.

New Yorker Milchstreik dauert an

New York, 21. Aug. Der von den Clo-Gewerkschaften unterstützte, bereits mehrere Tage andauernde Milchstreik der New Yorker Farmer-Genossenschaft, die die Belieferung der Großmolkereien verweigert, um höhere Lieferpreise zu erzielen, verursacht am Wochenende einen spürbaren Mangel an Milch.

Die New Yorker Behörden gaben die Anweisung, die Lieferung von frischer Milch an die Fabrikanten von Volkereiprodukten wie Butter und Käse sowie an Konditoreien und Bäckereien einzustellen. Die Belieferung der Restaurants wurde um 37 Prozent eingeschränkt. Da eine weitere Verschärfung der Streiklage und ein zunehmender Mangel an Milch zu erwarten ist, ermägen die Stadtbehörden Maßnahmen zur Sicherung der Milchzufuhr aus dem Mittelwesten und den Neu-England-Staaten.

Leibwachen der Parlamentsmitglieder verstärkt

London, 21. Aug. Mehrere Sonntagsblätter zufolge haben Detektive von Scotland Yard in Cire Pläne der I.R.A. zur Entführung hoher britischer Staatsmänner, Offiziere und Industrieller aufgedeckt. Es seien sofortige Vorichtsmaßnahmen getroffen worden. Insbesondere seien die Leibwachen für Kabinettsmitglieder verstärkt worden. Die englischen Persönlichkeiten hätten als Geiseln dienen und gegen verurteilte I.R.A.-Männer ausgetauscht werden sollen.

Spalte der Neuigkeiten

Der Führer hat dem Reichsverweier des Königreichs Ungarn, Admiral Horthy, anlässlich des ungarischen Nationalfeierfestes drahlisch seine besten Glückwünsche übermitteln.

Einer Einladung der italienischen Regierung folgend besag sich der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, zu einem mehrtägigen Staatsbesuch nach Rom und Florenz.

Reichsminister Dr. Drey Müller hat den Leiter der Abteilung Fremdenverkehr im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Fritz Mahlow, mit der ehrenamtlichen Leitung des Arbeitsauschusses „Fremdenverkehr“ der Internationalen Verkehrsabteilung Köln 1936 betraut.

General Sir John Whiteley trat am Sonntag in Rom ein. In seiner Begleitung befinden sich außer seiner Gattin der Reichsgeschäftsführer und mehrere Hauptstellenleiter des Nationalsozialistischen Lehrerbundes. Die Gäste wurden bei ihrer Ankunft vom Inspektor der Polizeidirektion, Professor Dr. Belski, im Auftrag von Parteisekretär Minister Starace begrüßt.

Die ägyptische Militärmission, unter Führung von General Hassan Pasha, ist in Khabul eingetroffen.

Hauptstellleiter Dr. Carl Caspar Specker (in Urlaub). Stellvertreter des Hauptstellleiters und verantwortl. für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst: Hubert Dreyer; verantwortl. für den Stadteil: Wladimir Wladimir; für Kommunales, Verkehrs-, Gerichts- und Vereinsangelegenheiten: Karl Binder; für Badische Chronik und I. S. für Politik und Volkswirtschaft: Herbert Schnellhardt; für den Deutsches und Sport: Otto Schreiber; für Bild und Landbau die stellvertretende Leiter: Franz Gathol, alle in Karlsruhe. Berliner Sachleitung: Dr. Carl Weiger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH., Reichstraße 12. Betriebsleitung: Arthur Weich. Nr. 171. 1939: über 24.000, davon Stadt- und Landausgabe 18.617, Bezirksausgabe Neuz Rhein- und Ainsgote über 2.800, Bezirksausgabe Harb-Eltinger 1.843.

Deutscher Sieg im Fürstenberg-Rennen

Glänzender Auftakt der Baden-Badener Rennwoche — Ausnahmslos deutsche Pferde in Front

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

Die internationale Rennwoche in Baden-Baden nahm am Sonntag auf der traditionsreichen Bahn in Iffezheim einen glanzvollen Auftakt. Strahlender Sonnenschein überludete die herrliche Anlage, auf der sich im bunten Glanz ein vielfältiges Leben entsfaltete. Tausende von Zuschauern, darunter viele aus dem Auslande, füllten die Tribünen, und auf dem gegenüberliegenden Kapellenberg hatten sich in erster Linie die Einheimischen niedergelassen. Es war das eindrucksvolle Geschehen, das nun schon seit über 80 Jahren die Renntage in Baden-Baden zu einem der größten internationalen Ereignisse im deutschen Rennsport gestaltet.

Zu keiner Zeit des Jahres ist die Bäderstadt an der Mosel mehr Mittelpunkt des Weltinteresses und Treffpunkt der internationalen Sportwelt als während der Großen Woche. Wie das Juni-Ende im Zeichen des Derbys und das Juli-Ende im Zeichen des Braunen Bandes stehen, so drücken in der letzten Augustwoche die Baden-Badener Rennen den internationalen Pferdesport ihren besonderen Stempel auf.

Auch in diesem Jahre behauptete Baden-Baden diese Vormachtstellung. Das ausländische Aufgebot ist auch dieses Mal wieder vollständig in Iffezheim versammelt. Auch von den Trainern und Jockeys war am ersten Tage schon ziemlich alles am Platze. Nur Elliot, der gestern noch in Deauville ritt, und Gubellini, der ebenfalls noch für seinen Stall im Premio Gotiano Ciano in Livorno reiten mußte, treffen erst am heutigen Montag hier ein, um bereits am Dienstag im Sattel zu sein.

Am Nachmittag war das Bild, das Baden-Baden bot, wieder ein anderes. Auto an Auto fuhr zur Stadt hinans, zum Iffezheimer Rennplatz, der schon am ersten Tag einen wider Erwarten guten Besuch aufzuweisen hatte. Die Parkplätze waren überfüllt. Die Tribünenplätze wiesen einen sehr guten Besuch auf. Auch der Kapellenberg war gut besetzt.

Auf dem Clubplatz sah man unter den zahlreichen Gästen Reichspräsident Dr. Dietrich, den Präsidenten des Olympischen Komitees, Graf Baillet La Tour, der zugleich als Vertreter des belgischen Jockey-Clubs anwesend war, Generalmajor und Divisionskommandeur Reinhard, Generalmajor Scotti und General der Infanterie Waeger, Kommandierender General der Grenztruppen Oberrhein.

Der einleitende Preis von Iffezheim sah 5 Pferde am Start. Reichsfürst, der von Raftenberger bis in die Zielgerade auf Warten geritten wurde, bewies eine gute Haltung und konnte die Gräbigerin Cudry, die beim Aufgang der Startfächer gleich die Führung übernommen hatte, ohne größere Anstrengung in der Distanz aufholen und als Sieger durchs Ziel gehen. Nicht hinter Cudry kam Barsdorf nach Hause, der im flatternden Bogen aufgeholt und in der Zielgeraden viel Boden gut gemacht hatte. Dolmetzger konnte seinen Kölner Siegnichts Ebenbürtiges anreihen.

Im Ulrich von Dethen-Ausgleich über 1800 Meter, der im vorigen Jahre 11 Pferde am Start sah, stellten sich nur sieben Pferde. Aber es war wohl mit das interessanteste Rennen des Tages. Beim Ablauf übernahm der Daniel'sche Bengel Persperum die Führung, die er gegen Buxtes Prinzege bis in die Gerade behaupten konnte. Fast hatte es den Anschein, als ob die beiden das Rennen unter sich ausmachten und Ende beim Einlauf in die Gerade Grolzeu, die bis dahin das Ende zierte, von außen aufkam und nun, während man noch dem heißen Endspurt von Prinzege, Per alperum und Morgenruf seine ganze Aufmerksamkeit schenkte, die Gegner in hartem Kampf, aber klar niederrang, um siegreich durchs Ziel zu gehen.

Das Internationale Fliegerrennen, das auf der geraden Bahn gelaufen wurde, wurde eine leichte Beute der Erlenhoferin Florida, die gleich nach dem Start die Führung übernahm, um sie unangefochten bis ins Ziel zu behalten und auch stets gegen die dicht folgende Jolanti-Tochter Orianda zu behaupten, die in guter Form war. Die französische Stute Alalanta aus dem Stalle Bouffai, die vor dem Aufgaly ein „tänzerisches Gastspiel“ vor der Ersten-Platz-Tribüne gab, konnte den deutschen Farben nie gefährlich werden und mußte sich mit dem zweiten Platz zufrieden geben. Der Bengel Milo hatte versucht, im Geraden-Bogen von außen vorzustoßen, er mußte es allerdings bei dem Verluh belassen und konnte erst hinter der Französin einkommen.

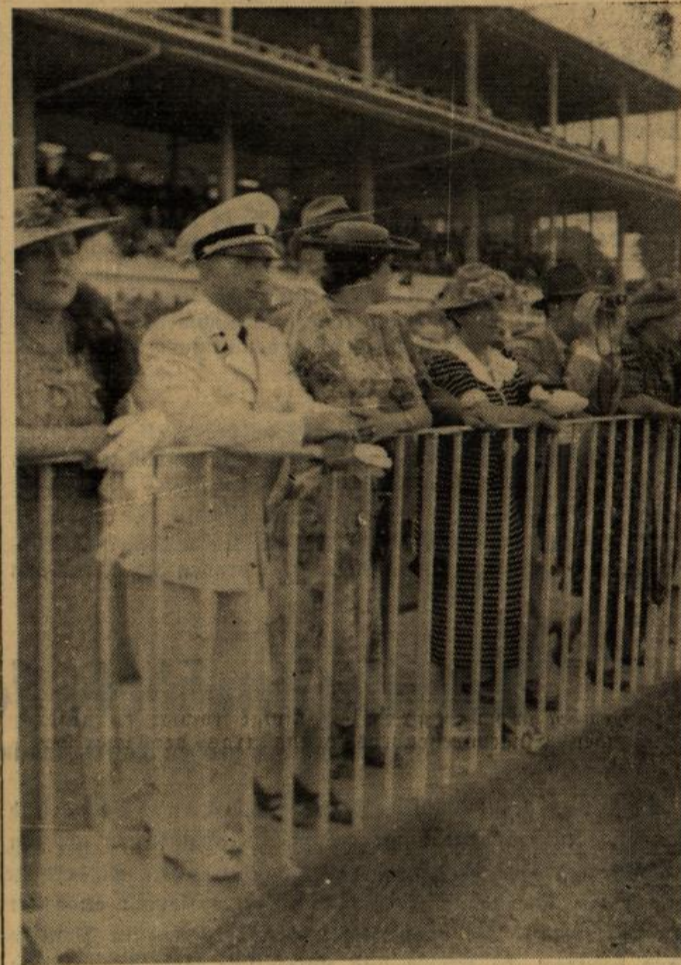
Das Hauptinteresse des Tages konzentrierte sich naturgemäß auf das

Fürstenberg-Rennen

bei dem das deutsche Aufgebot das Beste am Start vereinte, das zur Zeit von den Vertretern des Derby-Jahraanges bei uns im Gange ist, und durch sein Gewicht auch entsprechende Ausichten geltend machen konnte. Das waren die Platzierten aus dem Derby Octavianus und Sonnenorden,

Organdy und Tatjana. Octavianus und Sonnenorden trafen sich unter den gleichen Gewichtsbedingungen wie im Braunen Band, wobei Octavianus bekanntlich in der Geraden sein glückliches Rennen hatte. Nun konnte er in Baden-Baden beweisen, daß er dem Mülhens'schen Vertreter gegenüber überlegen dasteht. Er hatte vom Tribünen-Start an die Führung übernommen, hielt sich stets in guter Lage und konnte die rasch an die Spitze aufrückenden Sonnenorden und Organdy bis ins Ziel beherrschen. Tatjana kam hinter Organdy heim.

Das französische Aufgebot, das sich auf den Bouffai'schen Granshimmel Kurik beschränkte, konnte ebensowenig wie der Italiener Maenio dem deutschen Aufgebot gefährlich werden. Maenio lag in der Gegenüberliegenden in der



Reichspräsident Dr. Dietrich in Iffezheim

Mitte des Feldes, fiel aber schon beim Einbiegen in den flatternden Bogen ans Ende zurück. Die Form beider Ausländer reichte nicht aus, um Siegeslorbeeren einzuhändigen; insbesondere konnte Maenio den Fürstenberg-Siegen des Stalles dell Soldo in den beiden letzten Jahren (1938: Procle, 1937: Gaid) keinen neuen Erfolg anreihen. Aber auch der heiße Favorit der deutschen Vertreter, der Mülhens'sche Dianderjohn Sonnenorden, konnte seinem Stalle keinen Siez einbringen, sondern mußte sich mit dem Plagerfolg zufrieden geben.

Einen Ueberraschungssieg brachte der über 1600 Meter gehende Eberstein-Ausgleich, bei dem sich der Nachwuchs-Jockey Arbalef seinen zweiten Sieg des Tages auf Soubrette holen und seinem Stall (E. G. Buxte) einen schönen Erfolg sichern konnte. Ziemlich geschlossen war das Feld von 7 Pferden auf die Reife gegangen, als in der Gegenüberliegenden der Erlenhof Bengel Giotto die Führung übernahm und sie bis vor die Tribünenplätze erfolgreich vor seinen Gegnern Staats-

paladin und Toreador verteidigen konnte. In den letzten 100 Meter verjagte Soubrette unter Arbalef einen kühnlichen Angriff und konnte dabei unter dem Jubel der Zuschauer vor Giotto und Staatspaladin siegreich das Ziel passieren. Im Kampf um den zweiten Platz behauptete sich Giotto nach Gegenwehr knapp gegen den brav gelaufenen Staatspaladin. Soubrettes Ueberraschungssieg brachte nicht nur eine hohe Sieganote (127:10), sondern auch mit Giotto die sensationelle Einlauf-Wette von 1232:10. Die Favoritin Stammherrin erfüllte nicht die erwarteten Hoffnungen, sie kam als Fünfte hinter Luzie nach Hause.

Im Kincsem-Rennen übernahm nach einem Fehlstart des kleinen Feldes von 3 Pferden Stromer unter H. Schmidt die Führung, die er bis in den Einlauf vor Amaranthus und Thronfolger behaupten konnte. In der Geraden unternahm dann Thronfolger von außen einen Angriff, der ihm den sicheren Sieg vor dem Favoriten Amaranthus brachte. Stromer kam als letzter nach Hause.

Im abschließenden Preis vom Alten Schloß konnte wieder ein Außenseiter den Sieg erringen. Bis zum Anlauf in die Gerade hatte nach einem kurzen Führungsduell mit Netty der Mülhens'sche Vertreter Marienpage die Spitze erobert, mußte aber dann im Endspurt die von außen vorstößende Priesterin nach vorn lassen.

Die Ergebnisse:

1. Preis von Iffezheim. 1400 Meter.
Ehrenpreis, gegeben von der Gemeinde Iffezheim, und 5650 RM. Für dreijährige und ältere im Inland trainierte Pferde, die seit 1. Mai 1938 kein Altersgeschlechtsrennen von 4500 RM. gewonnen haben.

Es liefen 5 Pferde. 1. Reichsfürst (Raftenberger); 2. Cudry (Zehmisch); 3. Barsdorf (Böhlke). Ferner liefen: Entscheidung, Dolmetzger. Toto: Sieg 18:10, Platz 14, 20:10, Einlaufwette: 80:10. Zeit: 1,26,8 Min. Richterspruch: Sehr leicht, 1-3/4-4-1.

2. Ulrich-von-Oertzen-Ausgleich. 1800 Meter.
Preis 4000 RM. (3000 - 800 - 500 - 300 - 200), II. Ausgleich.
Für dreijährige und ältere Pferde.

Es liefen 7 Pferde. 1. Grolzeu (Arbalef); 2. Prinzege (Zehmisch); 3. Morgenruf (Wingenz). Ferner liefen: Goldtaler, Pessimist, Per alperum, Arbeo. Toto: Sieg 55:10, Platz 17, 20, 14:10. Einlaufwette 408:10. Zeit: 1,52,8 Minuten. Richterspruch: Kampf Hals-Kopf-1-1-1/2.

3. Internationales Fliegerrennen. 1200 Meter.
Ehrenpreis und 8000 RM. Für dreijährige und ältere Pferde.

Es liefen 5 Pferde. 1. Florida (Zehmisch); 2. Orianda (Wingenz); 3. Alalanta (Möbjon). Ferner liefen: Urilo, Purpurroße. Toto: Sieg 21:10, Platz 15, 24:10. Einlaufwette 96:10. Zeit: 1,11,1 Minute. Richterspruch: Sehr leicht 2-3-5/4-3.

4. Fürstenberg-Rennen. 2100 Meter.
Ehrenpreis, gegeben vom Fürstenberg, und 23750 RM. Sonder-Ehrenpreis, gegeben von E. D. Fürst zu Fürstenberg. Für dreijährige Fhenghe u. Stuten.

Es liefen 6 Pferde. 1. Octavianus (Streit); 2. Sonnenorden (Raftenberger); 3. Organdy (Böhlke); 4. Tatjana (Zehmisch). Ferner liefen: Maenio, Kurik. Toto: Sieg 72:10, Platz 17, 13, 24:10. Einlaufwette 116:10. Zeit: 2,13,9 Minuten. Richterspruch: Sicher 1/2-1-Hals-Kopf-3.

5. Eberstein-Ausgleich. 1600 Meter.
Preis 4200 RM. Ausgleich III. Für dreijährige und ältere Pferde.

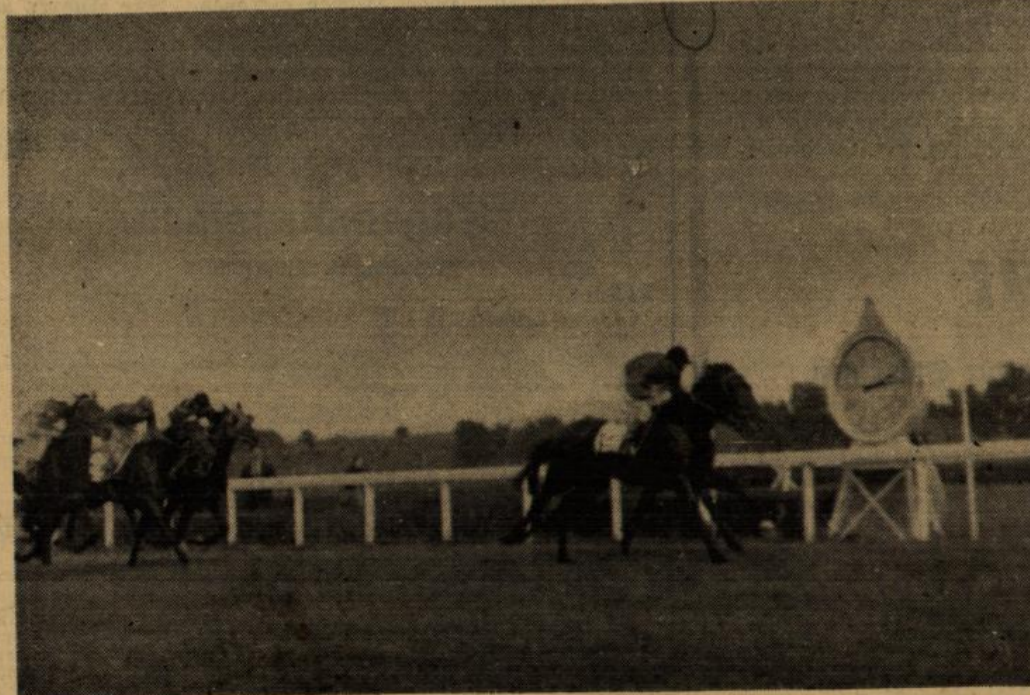
Es liefen 7 Pferde. 1. Soubrette (Arbalef); 2. Giotto (Zehmisch); 3. Staatspaladin (Caprioli). Ferner liefen: Na-Na, Stammherrin, Toreador, Luzie. Toto: Sieg 127:10, Platz 34, 20, 24:10. Einlaufwette 1232:10. Zeit: 1,44,4 Minuten. Richterspruch: 1/2-Hals-1/2-1.

6. Kincsem-Rennen. 2100 Meter.
Preis 4200 RM. Für dreijährige und ältere inländische Pferde.

Es liefen 3 Pferde. 1. Thronfolger (Albers); 2. Amaranthus (Zehmisch); 3. Stromer (H. Schmidt). Toto: Sieg 40:10, Platz —, —:10. Einlaufwette 60:10. Zeit: 2,22,1 Minuten. Richterspruch: Kampf 1/2-Kopf.

7. Preis vom Alten Schloß. 1400 Meter.
Preis 3400 RM. Ausgleich IV. Für dreijährige und ältere inländische Pferde

Es liefen 5 Pferde. 1. Priesterin (Böhlke); 2. Netty (Leife); 3. Marienpage (Raftenberger). Ferner liefen: Lauf fix, Aurera. Toto: Sieg 43:10, Platz 21, 20:10. Einlaufwette 160:10. Zeit: 1,80 Minuten. Richterspruch 1-1 1/2-Kopf-1 1/2.



Start im Fürstenberg-Rennen



Rittf.: Otto Schreier

Der Sieger Octavianus



Die Feier der Inbetriebnahme



Das Schwimmbad wird „eingeweiht“

Ein Schwimmbad mitten in der Stadt

Die neue Sport- und Erholungsanlage der Brauerei Schrempf-Prinz eingeweiht - Ein vorbildliches Werk nationalsozialistischer Gesinnung

Ein großzügiges, in gemeinsamer Arbeit von Betriebsführung und Gefolgschaft entstandenes Werk konnte gestern im Hofe der Brauerei Schrempf-Prinz der Betriebsgemeinschaft übergeben werden: Die neue Sport- und Erholungsanlage, die zu einem Schmuckstück zwischen den Fabrikgebäuden geworden ist und als einzige Anlage dieser Art mitten im Herzen der Stadt ein komplettes Schwimmbad enthält. Mit einer schlichten Feier, an der auch stellvertret. Kreisleiter Wehbecher, Vertreter der Arbeitsfront und Stadtrat Niedner teilnahmen, übergab Direktor Carl Schrempf die nach einem verdienten Betriebsjubiläum Heinrich Emmerich benannte Anlage der Gefolgschaft.

Ein sonniger, wolkenloser Himmel gab sein Placet zur Vollendung des Werkes, das am gestrigen Sonntagvormittag in schlichter aber eindrucksvoller Weise eingeweiht wurde. Betriebsführung, Ehrengäste und Gefolgschaft hatten sich vollzählig zu der Feier eingefunden, die, von einem Vorpruch, von musikalischen und gesanglichen Darbietungen der Betriebsgefangsabteilung umrahmt, zu Beginn die Begrüßungsworte von Direktor Carl Schrempf brachte. Nicht um etwas Besonderes zu zeigen, so betonte er, sei diese Feier veranstaltet worden, sondern um darzutun, was durch gemeinsame kameradschaftliche Zusammenarbeit von Betriebsführung und Gefolgschaft geleistet werden könne. Aus einem öden, steinigen Platz sei in freiwilliger Leberstundenarbeit von der Gefolgschaft nach Entwürfen von Architekt Hoffmeister diese Anlage geschaffen worden. Der Dank des Betriebsführers galt der Gefolgschaft, dem Architekten sowie insbesondere dem Betriebsobmann Koch, der die Anregung zu der Idee gab und selbst in tatkräftigster Weise am Ausbau mitarbeitete.

Es spricht für den sozialen Sinn des Betriebes, daß diese Anlage nach einem im Betrieb schon fünfzig Jahre tätigen Jubiläum, Heinrich Emmerich, getauft wurde als Anerkennung für die treue Arbeit und zum Ansporn für die anderen. Stellvert. Kreisleiter Wehbecher, der im Namen des Kreisleiters die Anwesenden begrüßte, bezeichnete das Geschaffene als ein rein nat.-soz. Werk und stellte diesem Geist

des friedlichen Aufbaus die Kriegsbege der Welt gegenüber. Mit dem Appell, den Dank an den Führer, dem wir solche Werke des Friedens verdanken, durch restloses Vertrauen abzuwarten, schloß er seine Ausführungen.

Anschließend sprach Betriebsobmann Koch dem Betriebsführer und allen beteiligten Arbeitskameraden den Dank aus

für das große Werk. Das Sieg Heil auf den Führer und die Nationallieder beendeten die Feier, an die sich die Inbetriebnahme der Sportanlagen und des Schwimmbades anschloß.

Die Anlage, die sich als ein von Rasen, Blumenbeeten, Bänken und gepflegten Wegen umgebenes Grünland präsentiert und durch weiteren Ausbau und Bewachung einen noch intimeren Charakter erhält, wird für die Gefolgschaft zu einer wirklichen Erholungsstätte werden. Eine geräumige Erholungshalle, Terrassen und Ruheplätze geben hierzu die besten Voraussetzungen. Und daß die sportliche Betätigung nicht zu kurz kommt, dafür bietet das Schwimmbad mit seinem stets frischen Wasser, seiner Tiefe von 1,80 bis 2,50 Meter, seinen ganz neuzeitlichen Duschen und Rettungsgeräten die beste Gewähr. Probevorführungen der Betriebsportabteilung zeigten, daß die neuerschaffene Grünanlage ein ideales Sportgelände abgibt. So wird das neue Werk die kameradschaftlichen Beziehungen zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft noch inniger gestalten helfen.

Faschistenmädel fahren nach Italien

Teilnahme am großen Lager für ausländitalienische Faschistinnen in Rom

Aus den drei Städten Mannheim, Karlsruhe und Freiburg fuhren gestern die badischen Faschistinnen ab, um an einem großen Lager für ausländitalienische Mädel in Rom teilzunehmen. Die Organisation entspricht etwa der unseres BdM. Die meisten dieser Mädel sind in Deutschland geboren, die Eltern sind italienische Staatsangehörige und haben zumeist ihre Heimat noch nie gesehen. Verhandlich ist es, daß sie sich auf die Reise freuen. Sie werden etwa vierzehn Tage in Rom bleiben und dann von hier

aus verschiedene Möglichkeiten zum Verwandtenbesuch haben.

Wem fehlen Arbeitspapiere?

Bei den Baufirmen im Westen liegt noch eine große Anzahl von Arbeitspapieren (Invaliden-, Steuer- und Urlaubskarten, Arbeitsbücher, D.M.F.-Mitgliedsbücher, Beitragsmarken), die den Eigentümern bisher nicht zugehört werden konnten, sei es, daß die Arbeitskameraden den Arbeitsplatz oder ihren Wohnort gewechselt haben, oder daß eine Heimatanschrift überhaupt nicht bekannt ist. Das Fehlen der Arbeitspapiere oder auch nur einzelner Invaliden- oder Beitragsmarken kann zu erheblichen Nachteilen führen. Um die Nachforschung nach fehlenden Arbeitspapieren zu erleichtern, hat die Deutsche Arbeitsfront im Einvernehmen mit dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen eine Nachweisstelle in Wiesbaden eingerichtet.

Neue Uniformen im NSKK

Mit Wirkung vom 1. August 1939 hat der Korpsführer des NSKK, Hüfner eine neue Anzugsordnung für die Inspektion der Motorpfortschulen und die ihr unterstellten Einheiten erlassen. Im Zuge der Neuorganisation auf den Motorpfortschulen mußten die bisherigen NSKK-Dienstgradabzeichen abgelegt werden, weil an ihre Stelle neue Schulden abzeichen zu treten. Gleichzeitig ist eine neue Uniform geschaffen worden. Zu der schwarzen Stiefelhose wird der olivgrüne Rock mit zwei Rangabzeichen und auf dem rechten Oberarm das NSKK-Sportabzeichen getragen. Für Führer und Unterführer ist eine neue Kopfbedeckung entstanden. Die Schirmmütze besteht aus olivgrünem Tuch mit einem in dunkelbrauner Kragefarbfarbe gefalteten Besatzstreifen. Die Führer haben eine doppelte Aluminiumborde, die Unterführer einen Lederstirnriemen um die Mütze. Ein neuer Dienstrock mußte auf der Schule geschaffen werden, den es im NSKK bisher nicht gibt; der Haupttruppführer.

Tages-Anzeiger

Montag, 21. August 1939

Film:

- Kasimir: „Schatten über St. Pauli“
- Capitol: „Blut im Dunkel“
- Kammer: „Das große Abenteuer“
- Marika: „Scotland Yard erläßt Haftbefehl“
- Walt: „Robert und Verica“
- Walt: „Das Efel“
- Waldgold: „Dante Romne“
- Schauburg: „Der Vorhang fällt“
- Ufa-Theater: „Schicksal mit Hindernissen“

Kaffee, Kabarett, Tanz:

- Kaffee Bauer: Konzert
- Eintracht: Konzert-Kaffee, Weinhaus, Bar, Nacht-Kabarett, Tanz, Markt
- Grüner Baum: Tanz
- Südenraden: Kabarett - Tanz in der Bar
- Kaffee Museum: Konzert - Tanz im Wintergarten
- Regina: Kabarett - Tanz
- Mohrer: Tanz
- Kaffee des Weltkriegs: Konzert und Tanz

Tagesanzeiger Durlach:

- Blumenkaffee Durlach: Konzert und Tanz
- Barthelme Durlach: Tanz
- Wartgarten: „Mitteln in Maska“
- Walt: „Prinzessin Elza“

Schallende Heiterkeit auf dem Lerchenberg

August Hinrich's „Für die Rab“ ein Bombenerfolg

Zuvor: Der Besuch der jüngsten Vorstellung in Direktor Wehlingers Naturtheater auf dem Lerchenberg bei Durlach war keineswegs „für die Rab“. Denn erstens war es ein himmlischer Samstagabend, an dem die neue Erstaufführung unter Alfred Lands künstlerischer Leitung in Szene ging. Sodann handelte es sich um eine dreitägige Komödie des bekannten und erfolgreichen „Jolanthe“-Verfassers Aug. Hinrichs, dessen Name schon an sich eine erkleckliche Gefolgschaft kunstbegehrter Lerchenbergfreunde ins Grün der Naturbühne gelockt haben mochte.

Die Hinrichs' vor Jahren schon an gleicher Stelle gegebenes Spiel „Wenn der Hahn kräht“, gewährt auch das neue Lustspiel „Für die Rab“ einen behaglich amüsanten Einblick in die robuste und unbekümmert herbe Seelenwelt der niederdeutschen Bauern und in die handfeste Gastigkeit ihrer ma-

teriellen Realistik und unverdorbenen Sprachweisheit.

Zwei „Kanonen“-Figuren im vorweggenannten Sinne des Wortes ragen namentlich hervor in dem durch Unverwundbarkeit nicht gut zu übertreffenden Spiel der raffigen Charakterkomikerin Toni Weidner und der besagten Gelbin im besten Sinne: Ellen Land, die in ihrer resoluten Mundfertigkeit ein ebenbürtiges Gegenstück abgab für die köstliche Dummheit ihrer Tochter Meta in Elisabeth Grabers angelegender Verkörperung. Ein männlicher Partner wurden natürlich mit entsprechenden Jügen faulbider Typenzeichnung ausgestattet, voran von Bernhard Haag und Reinhard Fuchs, ferner von Alfred Land, Hans Herb, Kienischer (mit vorzüglicher Beherrschung der Mundart) und Arno Riedel.

Dr. Carl Heffemer.

Blick über die Stadt

Radfahrer prallt gegen Straßenbahn

Gestern Abend fuhr ein Radfahrer gegen einen Wagen der Straßenbahn und wurde zur Seite geschleudert. Der Mann mußte in schwerem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Schuld trifft den Radfahrer, weil er wahrscheinlich die Straßenbahn nicht beachtet hatte.

LKW beschädigt Personenauto

Edle Kriegs- und Kapellenstraße stehen ein Lastzug und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Personenkraftwagen wurde stark beschädigt und dessen Fahrer erlitt vermutlich einen Nervenschlag. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Erntehilf-Plakette für Studenten

Jeder Student, der in diesem Sommer seinen Ehrendienst in der Erntehilfe abgeleistet hat, erhält neben seinem Einsatz-Pass eine vom Reichsstudentenführer geschaffene Erntehilf-Plakette verliehen. Damit soll erstmalig seit Beginn des Studentischen Landdienstes auch äußerlich die verdiente Anerkennung für den Einsatz zum Ausdruck gebracht werden. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel hat den Studenten und Studentinnen, die im Landdienst und Erntehilfe freiwillig gearbeitet haben, außerdem eine Urkunde verliehen.

In diesen Tagen fahren die ersten Sonderzüge aus den deutschen Ostgauen wieder in die Hochschulkstädte zurück, die die erste Gruppe der im Ernteeinsatz befindlichen 40.000 Studenten in ihre Heimatstädte bringen.

Badens Obstbauern tagten im Renchtal

Baden ist ein Obstland geworden

Landesbauernführer Engler-Füßlin beim Landesobstbautag — Badens Baumbestand seit 1934 um 20 Prozent vermehrt
Eigener Bericht der Badischen Presse

7. Oberkirch, 21. Aug. Die Bedeutung des Renchtals als Haupterzeugungsgebiet des Obstenbaus nimmt von Jahr zu Jahr zu. Dieser Tatsache trugen die badischen Obstbauern durch Abhaltung des Landesobstbautages mit der Haupttagung des Landesverbandes Badischer Gartenbauvereine vom 19.—21. August in Oberkirch Rechnung. Aus dem ganzen Gau waren bereits am Samstag gegen 300 Vertreter der Garten- und Obstbauvereine nach der Renchtalperle gekommen. Nach einer Landesbeiratsitzung des Landesverbandes Badischer Gartenbauvereine, auf der Hauptabteilungsleiter II der Landesbauernschaft Baden Schmidt sprach, fand am Abend die Haupttagung des Landesverbandes unter harter Teilnahme der Obstzüchter statt. Hauptabteilungsleiter Fr. Schmidt hieß die badischen Obstbauern willkommen und stattete dem Vorstand des örtlichen Bezirksobstbauvereins und der Stadt Oberkirch den Dank für die treffliche Vorbereitung des Landesobstbautages ab. — Im Namen der Stadt Oberkirch begrüßte Bürgermeisterstellvertreter Springmann die Gäste. Für die Obstzüchter des Renchtals sprach Obstbauinspektor Völfler herzliche Begrüßungsworte.

Mit großer Aufmerksamkeit wurde der Tätigkeitsbericht des Geschäftsführers Zeller im Landesverband verfolgt, der zunächst die katastrophalen Auswirkungen der Frühjahrsfröste 1938 ins Gedächtnis zurückrief, und dann die rege, vielseitige Tätigkeit des Landesverbandes Badischer Gartenbauvereine in Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand zu schildern. So wurden viele Düngungsbeispielsgärten angelegt, um auch den letzten Obstzüchter von der Notwendigkeit richtiger Düngung zu überzeugen. Das Ziel geht dahin, in jeder Obstbaugemeinde einen Beispielsgarten von einjähriger Dauer zu schaffen. Auf dem Gebiet der Sortenvereinheitlichung wurden schon große Fortschritte erzielt. Durch Gewährung von Beihilfen steigert sich die Zahl der Obstbäume stetig. Baden hat gegenwärtig einen Baumbestand von 14.750.000 Stück, das ist seit 1934 eine Zunahme von 20 Prozent. Davon entfallen 40 Prozent auf Äpfel, 22 Prozent auf Zwetschgen, 18 Prozent auf Birnen, 8 Prozent auf Kirschen und 6,2 Prozent auf Pfirsiche. Das Hauptgewicht liegt — klimatisch bedingt — auf dem Frühobstbau und auf dem Qualitätsobstbau. Daneben ist eine stetige Ausweitung des Beerenobstbaus zu beobachten. Alle Bestrebungen gehen dahin, den badischen Obstbau noch immer leistungsfähiger zu machen.

In einem temperamentvollen Vortrag hob der Vorsitzende des Bezirksobstbauvereins Renchtal, Völfler, auf die große Bedeutung des örtlichen Anbaugesbietes ab, die schon daraus hervorgeht, daß im Renchtal in einem mittleren Obstjahr 250.000 Zentner Obst angeliefert werden. Zum Unterschied von anderen Anbaugesieten, wie z. B. Böhln, wurde im Renchtal bemüht auf eine Vielfaltigkeit des Anbaus hingearbeitet, was sich im Obst und in den erzielten Preisen schon recht erfolgreich auswirkte.

Dem Rechenschaftsbericht des Geschäftsführers schloß sich ein Vortrag von A. Fried, dem Geschäftsführer des Gartenbauwirtschaftsverbandes über Fragen der Marktergelung und der Preisgestaltung an. Mit einer Aussprache über verschiedene Berufsfragen wurde die Haupttagung des Landesverbandes Badischer Gartenbauvereine beendet. In der Frühe des Sonntags besuchten die Tagungsteilnehmer die Großmarkthalle der Bezirksabgabestelle Oberkirch, deren moderne Einrichtungen starke Beachtung fanden. Anschließend wurde in der Landwirtschaftsschule eine Ausstellung einheimischer Pflanzsorten besichtigt.

Zu vielen Hunderten strömten am Sonntag die Mitglieder der badischen Obst- und Gartenbauvereine, die Obstzüchter und Obstbauern der nächsten und weiteren Umgebung nach Oberkirch zu einer öffentlichen Versammlung im Rahmen des Landesobstbautages. Die gewaltige Kundgebung der badischen Obstbauern erhielt ihre besondere Note durch die Anwesenheit des Landesbauernführers Engler-Füßlin und zahlreichen Vertretern von Partei, Staat und Nachbarstaaten. Der Landesbauernführer hob in seiner Ansprache an die Obstbauern hervor, daß er sich glücklich schätze, feststellen zu können, daß ihre Arbeit keine nebensächliche in der Gesamtarbeit der Landesbauernschaft darstelle. Wenn man in den sechs Jahren bäuerlicher Selbstverwaltung auf allen Gebieten und nicht zuletzt im Obst- und Gartenbau wesentliche Fortschritte zu verzeichnen habe, so sei dies zurückzuführen auf die gewaltige Arbeitsleistung. Was in den letzten Jahren vollbracht worden sei, habe in Verbindung mit den günstigen klimatischen Verhältnissen Baden zu einem richtigen Obstland gemacht. Die gute Zusammenarbeit zwischen den Obstbauinspektoren in den Kreisen mit dem Reichsnährstand soll durch die neue Landkreisverwaltung nicht geschwächt werden.

Da Obst kein Genussmittel, sondern wertvolles Nahrungsgut sei, komme es nicht darauf an, hohe Preise zu erzielen, sondern gesunde Preise zu haben und den Obstbau intensiver zu gestalten, damit jeder Arbeiter in der Stadt genügend Obst kaufen kann.

Zum Zwecke der Leistungssteigerung würde Weinheim eine Obst- und Gartenbauerschule erhalten. Zum Schluß for-

berte der Landesbauernführer die Obstzüchter auf, sich darüber klar zu sein, in welcher verpflichtender Zeit wir leben und daß ihre ganze Arbeit immer nur Deutschland gelten müsse.

Im Verlauf der Versammlung hielt der Leiter der Abteilung für Bodenkunde und Pflanzenabteilung in der Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan, Dr. Vogel, einen lehrreichen Vortrag über neuzeitliche Düngung im Obstbau, indem er die Düngewirkung und den Nährstoffgehalt der verschiedenen Düngemittel behandelte und sachgemäße Düngungsvorschläge gab. Einen weiteren hochinteressanten Vortrag hielt der Leiter der Gartenbauabteilung der Landesbauernschaft, Wenzl, über Ziele und Wege der Obstbauförderung in Baden. Der Redner ging von dem ständigen Verbrauch an Obst aus, um anschließend die betriebswirtschaftliche Bedeutung des Obstbaues zu würdigen. Viele bäuerliche Kleinbetriebe seien überhaupt erst durch den Obstbau existenzfähig. Als wichtigsten Weg zur Förderung des Obstbaues nannte er intensive Baumpflege und neue Anpflanzung. Der Redner stellte die Forderung auf, daß jede Gemeinde mit mindestens 3000 Obstbäumen einen hauptberuflichen Baumwart haben müsse. Der Obstbau verdient die Unterstützung aller, damit das badische Land immer mehr zum Obstgarten Großdeutschlands wird.

In einem Schlußwort erklärte auch Abteilungsleiter Schmidt die Baumwartfrage zur Parole des Landesobstbautages in Oberkirch. Mit dem Gruß an den Führer schloß der ausgezeichnet besuchte Obstbautag 1939.

Man kann jetzt auf 2 Arten braun werden:



1. Allmählich an die Sonne gewöhnen, was das vernünftigste ist. Dann nimmst du die bewährte NIVEA-CREME!
2. Vom ersten Tage an lange in der Sonne bleiben und schnell braun werden! Dann brauchst du NIVEA-ULTRA. Öl mit dem verstärkten Lichtschutz.



Nachrichten aus dem ganzen Lande

Südbaden und Hochrhein

Wer andern eine Grube gräbt...

—1. Freiburg, 21. Aug. Mit unbeweisbaren Anschuldigungen sei man äußerst vorsichtig, denn sonst kann man böse in die Klemme geraten. Diese Lehre läßt sich wieder aus dem Fall ziehen, der vor der Kleinen Strafkammer Freiburg in einer Berufungssache zur Verhandlung kam. In Bingen ging im Sommer 1938 eine Scheuer in Flammen auf. Die Nachforschungen der Gendarmerie nach der Brandursache erlitten ungerufen ein 53jähriger M. zu Hilfe, indem er fröhlich gegen einen jüngeren Bauhandwerker in Bingen die Beschuldigung der Brandstiftung erhob. Nachhaltige Beweise für die leichtfertige Beschuldigung vermochte er keine beizubringen. Man drehte deshalb den Spieß um und stellte M. wegen falscher Anschuldigung vor Gericht. Der Einzelrichter des Amtsgerichts Brrach belegte ihn mit sechs Wochen Gefängnis. Die von dem Verurteilten eingeleitete Berufung, in welcher er Freisprechung verlangte, nahm für den Angeklagten einen überraschenden Verlauf. Die Strafkammer erkannte unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils auf zwei Monate Gefängnis und auf Tragung der Kosten beider Instanzen.

Nachspiel zum Randerer Großfeuer

Rander, 21. Aug. Das Großfeuer in der Oberbadischen Tonwarenfabrik Dietche im März 1938 hatte dieser Tage vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht Brrach ein gerichtliches Nachspiel. Angeklagt war ein Mädchen, das der jahrlässigen

Brandstiftung beschuldigt wurde. Das Mädchen hatte am Brandtage, bevor es wieder in die Fabrik ging, eine Zigarette angezündet und das noch brennende Streichholz auf den Küchenboden, der im 2. Stock der Fabrik gelegenen Wohnung geworfen. Kurz darauf wurde ein Knistern bemerkt, und als man nachsah, war die Küche vollständig in Rauch gehüllt. Der eigentliche Brandherd konnte nicht festgestellt werden und auch in der Gerichtsverhandlung blieb die Frage ungeklärt, ob die Fahrlässigkeit der Angeklagten oder ein Kurzschluß das Großfeuer damals verursachte. Die Angeklagte mußte danach freigesprochen werden.

—2. Freiburg: Fahrten aus Vergnügungssucht. Als Verber für eine gemeinnützige Einrichtung in Freiburg war dem 23jährigen Franz D. aus Neuenkirchen die Befugnis eingeräumt, von Fall zu Fall zu dienstlichen Fahrten ein Mietauto zu benutzen. Aus reiner Lust an Vergnügungsfahrten behielt D. die ihm zugewilligten Fahrten über das eigentliche Ziel hinweg zu Sprihtouren ins Ungeheure aus, wodurch der gemeinnützigen Vereinigung beträchtliche Mehrkosten entstanden. Das Nachspiel der Vergnügungsfahrten war die Entziehung des D. von seiner Stellung und außerdem eine auf Untreue lautende Anklage. Die Aburteilung wurde dem Einzelrichter zugewiesen, der auf zehn Wochen Gefängnis und 120 RM. Geldstrafe erkannte. Zum Ausgleich der Geldstrafe kommen 12 Tage der Untersuchungshaft in Anrechnung.

Schweres Unwetter im Wiesental

tt. Schopfheim, 21. Aug. Nach einem gemitterhaften Nachmittage zog am Samstagabend ein schweres Unwetter über das Wiesental, das sich besonders über der Gemarkung Schopfheim entlud. In einen wolkenbruchartigen Regen mischte sich Hagelschlag und dreiviertel Stunden prasselten die Hagelförner unaufhörlich nieder. In den Straßen verwandelte sich das Wasser in wahre Sturzflüsse, die sich in die Keller und tiefer gelegenen Wohnungen ergossen. Autos konnten nicht mehr fahren, sie blieben im Wasser und in der Hageldecke, die sofort alles überzog, stecken. An Stellen, wo das Wasser die Hagelförner zusammenschwemmte, konnte man nach dem Unwetter eine Körnerdecke von 15—20 Zentimeter messen und am Sonntag vormittag lagen die Hagelförner noch in den Dach- und Straßentrümmern.

Ein Bild unbeschreiblicher Traurigkeit bot sich uns, als wir am Sonntag morgen einen Gang durch die Stadt und durch die Fluren machten. Die Blumen an den Fenstern sind abgeschlagen, in den Gärten und auf den Feldern sind die Gemüse und Früchte vollständig vernichtet. Das Obst liegt unter den Bäumen und der Schaden, den der Hagelschlag angerichtet hat, ist nicht abzuschätzen. Die ältesten Leute können sich nicht entsinnen, daß jemals ein Wetter von solch heftigem Ausmaß über die Stadt niederging. — Interessant ist dabei auch, wie der Hagel gerade nur kriechweise niederging. In den Nachbarorten unserer Stadt wurde feinerer Schaden angerichtet.

Aus Nachbargebieten

20 Schwerverletzte bei einem Omnibusunglück

Homburg/Saar, 21. Aug. Auf der von Homburg nach Jägersburg führenden Straße hat sich ein schweres Verkehrsunfall ereignet. Ein mit 30 Mann besetzter Omnibus geriet infolge Plagens von Reifen aus der Fahrbahn und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. 20 Personen wurden schwer und 10 leicht verletzt. Der Omnibus wurde vollständig zertrümmert. Der Fahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

Waldhüter Chilbi festlich eröffnet

Tausende erlebten den großen Festzug der Trachten — Frohes Treiben beim Volksfest
Eigener Bericht der Badischen Presse

Waldshut, 21. August. Man muß die Waldhüter Chilbi unbedingt als das große Heimatfest am Hochrhein bezeichnen. Den Beweis dafür hat gerade die diesjährige Chilbi wieder von neuem erbracht. Aus dem ganzen Oberrhein, von Basel bis Konstanz, aus dem Schwarzwald und auch aus der Schweiz strömten ungezählte Scharen von Besuchern nach Waldshut, um dieses Fest mitzuerleben. Diesen starken Besuch bewirkte einmal das schöne, hochsommerliche Wetter, dann aber auch das Fest an sich, das weit in die Jahrhunderte zurückgreift, bis in das Jahr 1468, in dem die Stadt, damals die Hochburg der Habsburger am Hochrhein, 5 Wochen und ein Tag lang von den Schweizern hart belagert wurde. Seit jenen Tagen, welche die Belagerung mit einem Friedensschluß ohne Uebergabe beendeten, findet alljährlich diese Chilbi statt, die übrigens mit den landläufigen Oktoberfesten nichts gemeinames hat.

So zeigten auch am vergangenen Samstag und Sonntag die Träger der uralten Ueberlieferungen wieder eine Reihe von Eigenbräuten. Es waren wieder die „Junggesellenschaft“, die „Schüßengesellschaft“ und die „Vereinigung Alt-Waldshut“, die im Verband mit der Stadt (Bürgermeister Wild, Verkehrsamtsleiter Dr. Firt) alles daran gesetzt hatten, gerade die diesjährige Chilbi so glanzvoll zu gestalten. Schon am Samstag Nachmittage zogen die Trachtenträger aus dem Schwarzwald, der Schweiz und aus Vortatzen, in das festlich geschmückte Waldshut ein. Am Samstagabend fand das große Volksfest in der geräumigen Festhalle des Chilbiplatzes seinen Anfang.

Der Sonntagvormittag sah dann noch die Radolfzeller Trachtengruppe, die in fastlicher Zahl eingetroffen war und eine zweistündige Darstellung alemannischen Volks- und Brauchtums inmitten der Kaisertrakte, in der eine vielstimmige Menge vorbestalteten, jubelnden Beifall spendete. Beide Male sprach Bürgermeister Wild den Willkomm. Nach-

dem auch die „Junggesellenschaft“ und „Alt-Waldshüter“ eine in poetischer Form vom Hochrheindichter Paul Rörber verfasste Begrüßung entboten hatten, traten die Schwarzenberger Trachtengruppe und Trachtenkapelle, die Urner Jodelgruppe mit dem Hoforchester, die Markgräfler Singgruppe aus Egringen und die Blottertälner Nachtigallen auf. Letztere sangen dann noch dem anwesenden Professor Philipp aus Karlsruhe zu Ehren das Lied „Deutsche Weinet am Hochrhy“ (Tonsetz von Franz Hülin, Redeworte von Paul Rörber). „Alt-Waldshut“ sang dieses Lied zweistimmig im Volkston. Am Sonntag gefielte sich noch das Randerer Sängerkwartett aus Roffingen dazu und die Hohengruppe des Rörcherhuber aus Nidenbach mit ihren alten Hohenliedern. Es wurde gesungen, musiziert und getanzt. Man vernahm Alphornbläser und sah schweizerische Rahmenschwinger.

Der frühe Mittag aber erlebte den herrlichen farbenstarken Aufmarsch aller Trachtengruppen und Vereinigungen, unter denen sich auch die Narrenzunft Tiengen unter denen sich auch die Narrenzunft Tiengen unter ihrem Bürgermeister Gutmann befand. Voraus schritt der festlich geschmückte feste „Chilbihof“, der nach der Sage die Feinde zur Aufgabe der ausichtslosen Belagerung damals bewog. Die Waldshüter Stadtmusik spielte unentwegt den Chilbi-Marsch, wo hinaus ging es in frohem Zug auf den Chilbiplatz, wo alsdann nach der Ansprache des Bürgermeisters Wild die Auslösung des Vodes stattfand. Indessen begann zugleich auf der Tanzmatte und in den Fokalen der Stadt der „Chilbi-Tanz“. Die Mädchen der Schützen knallten und der Vergnügungspark ließ seine amüsante, kleine Hölle los. Waldshüter Chilbi 1939 ist offenkundig eröffnet. Es war wieder eine ganz große Sache. Selbst der Reichshänder Stuttgart und die „Tönende Wochenchau“ waren zugegen. Bereits am heutigen Montagabend 7 Uhr wird der Rundfunk eine Sendung von der Chilbi bringen.

27. Deutsche Wismesse eröffnet

11 Nationen vertreten - Italien erstmals in Königsberg

Königsberg, 21. Aug. In feierlichem Rahmen wurde am Sonntag die 27. Deutsche Wismesse durch den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Gauleiter Erich Koch, eröffnet. Nach den Begrüßungsworten, die Oberbürgermeister Dr. Will an die zahlreich erschienenen Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden richtete, ferner an die Gesandten der Nachbarstaaten Lettland und Litauen, an den Danziger Senatspräsidenten Greiser und schließlich an die Vertreter Finnlands, Schwedens, Norwegens, der Sowjetunion und Bulgariens, Mandatskustens und zum erstenmal auch Italiens, sowie Besucher aus Frankreich, den Niederlanden und Dänemark, sprach in Vertretung des verhinderten Reichswirtschaftsministers Staatssekretär Landfried. Er führte in feiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ansprache u. a. aus: „Für die nationalsozialistische Staatsführung war es vom Tage der Machübernahme an eine nationale Pflicht, die Provinz Ostpreußen auf allen Gebieten des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens zu fördern und nach innen und außen zu stärken, damit sie ihrer geschichtlichen Aufgabe für alle Zukunft gewachsen bleibt, Bollwerk des Deutschtums im Osten zu sein. Von welcher aktueller und ernster Bedeutung diese Aufgabe ist, wird uns in diesen Wochen auf das eindringlichste vor Augen geführt. Wenn ich hier als Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums und damit als Beauftragter und Vertreter des Reichswirtschaftsministers spreche, so möchte ich in dieser Stunde im Hinblick auf das Problem Polen nur das eine sagen: wir haben auch in wirtschaftlicher Hinsicht die Lehren aus dem verlorenen Weltkrieg gezogen. Heute haben wir den wirtschaftlichen Generalstab, der uns 1914 fehlte. Wir wissen, daß wir militärisch keinen Krieg gewinnen können, wenn wir ihn wirtschaftlich verlieren. Deshalb haben wir uns wirtschaftlich wohl gerüstet und vorbereitet, um die volle Lebens- und Kampfraft der Nation auch wirtschaftlich sofort einsetzen zu können, wenn eine feindliche Welt uns hierzu zwingen sollte.“

Nachdem der Redner dann den besonderen Wert der Deutschen Wismesse bezüglich der Handelsbeziehungen mit den östlichen und nordischen Staaten hervorgehoben hatte und eingehend auf den konstruktiven Wert der neuen deutschen Handelsverträge eingegangen war, fuhr er fort: „Die Interessen, die diesen Abmachungen zugrunde liegen, sind — in wachsendem Maße — rein wirtschaftlicher Natur und dienen einzig und allein der Sicherung der Arbeit und der Förderung des beiderseitigen Wohlstandes. Ich kann mir nicht verlagern, auch daran zu erinnern, daß vor etwa einem Jahr ein neues Handelsabkommen mit Polen in Kraft trat, das für einen Zeitraum von 2 1/2 Jahren gelten sollte und eine bedeutende Ausdehnung des gegenseitigen Warenverkehrs vorsah. Außerdem wurde im Oktober vorigen Jahres ein zusätzliches Warenkreditabkommen geschlossen, nach dem Polen in Deutschland Bestellungen zur Durchführung geplanter Investitionsanlagen bis zu einer Höhe von 120 Millionen Zloty vornehmen konnte; der Kredit sollte von Polen in

Form von Warenlieferungen getilgt werden. Es ist nicht unsere Schuld, wenn diese Abmachungen, die die schwere Notlage der polnischen Landwirtschaft fühlbar erleichtert hätten, nicht zur Auswirkung kommen konnten. Aber diese für einen längeren Zeitraum getroffene Regelung ist mit ein Beweis dafür, daß Deutschland stets an eine friedliche und vernünftige Lösung der schwerwiegenden deutsch-polnischen Fragen geglaubt hat.“

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache wandte sich der Redner in scharfen Worten gegen die amerikanischen Außenhandelsmethoden. „Wenn man in Amerika uns freundschaftsweise einen Kredit und die Ueberlassung amerikanischer Waren zu billigen Preisen anbietet, wenn Deutschland bereit sei, abzurufen und seine Wirtschaftspolitik zu revidieren, so kann man darauf nur erwidern: Wir sind im Deutschland Adolf Hitlers nicht gewohnt, Fragen der nationalen Sicherheit mit Handelsgeschäften zu verquiden, wir wollen auch gar keine Kredite und wollen keinen Anteil an Americas Ausfuhrdumping durch sogenannte „billige Preise“ haben, was wir wollen, ist ein Warenaustausch auf vernünftiger Grundlage.“

Nach einer Behandlung der Währungsfragen, wobei der Redner an Hand statistischen Materials nachwies, daß sich die deutsche Währungsentwicklung in internationalem Rahmen gehalten habe, schloß Staatssekretär Landfried seine Ausführungen mit einem Appell an den deutschen Exportkaufmann, in seinem Eifer nicht zu erlahmen. Arbeit im Dienste des Außenhandels, sei Arbeit am Frieden.

Der Präsident Gauleiter Koch stellte in seiner Eröffnungsansprache der in der Welt herrschenden Unruhe und dem Mißtrauen die Tatsache der Veranstaltung der Deutschen Wismesse gegenüber. Sie sei ein sichtbarer Beweis dafür, daß Deutschland den Frieden nicht nur wolle, sondern auch in

Vorbereitungen zur Tannenbergfeier beendet

Hohenstein, 20. Aug. Die Vorbereitungen zur 25-Jahrfeier der siegreichen Schlacht bei Tannenberga, die vor mehreren Wochen begonnen haben, stehen vor dem Abschluß. Da der Abtransport der Teilnehmer einige Tage in Anspruch nimmt, sind mehrere Zeltlager nach dem Muster der Reichsarbeitstage errichtet worden. Sie haben eigene Kraftzentralen und eigenes Wassernetz und ermöglichen den Teilnehmern die in der Taen vor der Kundgebung ankommen bzw. die erst einige Tage nach der Kundgebung abreisen, einen angenehmen Aufenthalt. Der Hilfszug Bayern wird die Verpflegung der Zeltlager und eines Teiles der Teilnehmer übernehmen. Er wird in sechs Tagen mehrere hunderttausend Portionen Essen ausgeben. Die Organisation der Kundgebung liegt in den Händen des Einhabitates des Reichswirtschaftsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

In den Herzen verankerte Freundschaft

Berlin, 21. Aug. Stabsführer Hartmann Lauterbacher empfing am Samstagabend im Auftrage des von Berlin ab-

Forsters Dank an die Danziger Bevölkerung

Danzig, 21. Aug. Gauleiter Forster sprach am Sonntagmittag auf dem Tage des Kreises Danzig-Langfuhr der NSDAP. Mit einem Sturm der Begeisterung stimmte die Bevölkerung dem Gauleiter zu, als er ausführte: „Der Zustand von jetzt mit den Grenzen von jetzt kann und darf nicht bestehen bleiben! Aber mag auch die Lage ernst sein, jeder Volksgenosse und jede Frau muß wissen, daß es im Leben von Völkern Fragen gibt, die gelöst werden müssen, und wenn es noch so hart geht! Eine solche Frage ist die Danziger Frage!“

„Die Haltung der Danziger Bevölkerung ist musterhaft!“, so konnte der Gauleiter mit Stolz erklären: „Ich muß es heute einmal anlässlich dieser Kundgebung zum Ausdruck bringen, und es ist um so bewundernswürdiger und anerkennenswerter, daß nicht nur die Männer — bei denen sollte es selbstverständlich sein — sondern auch die Frauen gläubig und zuversichtlich in die kommenden Tage hineinschauen. Ich muß Euch danken für Eure Haltung, die Ihr bisher an den Tag gelegt habt, für Eure Begeisterung, für Euer Vertrauen und für den unerfütterlichen Glauben, den Ihr alle an den Führer habt!“

Frieden seiner Arbeit mit Erfolg nachgehe. 2400 Aussteller seien mit ihrem Angebot deutscher Verarbeitung und Leistung auf der 27. Deutschen Wismesse vertreten und 11 ausländische Staaten haben trotz der Unruhe in der Welt den Weg nach Königsberg zur Wismesse, den größten Zentralmarkt des Ostens gefunden. Gauleiter Koch wies auf den großen internationalen Wirkungsbereich der Wismesse hin, wobei er die Vertreter der ausländischen Staaten mit herzlichsten Worten willkommen hieß. Den Vertretern des zum ersten Male an der Messe beteiligten Italiens erklärte er, daß sich die Wismesse gern als Mittler zwischen der italienischen Wirtschaft und der osteuropäischen zur Verfügung stelle. Der Gauleiter schloß seine von der Versammlung mit Beifall und Zuversicht aufgenommenen Ausführungen mit der Ehrung des Führers.

der Reichsjugendführung den italienischen Gauleiter Bonamici und seine Offiziere anlässlich der Freundschaftsfahrt Rom-Berlin-Rom der faschistischen Jugend und der Hitlerjugend.

Gauleiter Bonamici brachte den herzlichsten Dank für die Worte des Stabsführers wie für den Empfang zum Ausdruck. Die Freundschaft beider Völker, so sagte er, gehe über den papierernen Wert von bloßen Deutierungen hinaus. „Wir haben auf unserer Fahrt festgestelt, daß die Freundschaft unserer Völker wirklich aufrichtig empfunden wird.“

Brandursache noch nicht geklärt

Der Absturz des englischen Flugzeuges bei Kopenhagen Kopenhagen, 21. Aug. Die Ursache des Brandes, der am 15. August den Absturz eines Verkehrsflugzeuges der British Airways auf der Strecke Hamburg-Kopenhagen herbeiführte, konnte bisher nicht ermittelt werden. Die Vermutung, daß vielleicht ein Sabotageakt vorliege, ist noch nicht entkräftet worden, es wurde aber auch nicht bekräftigt, was sie bestätigt. Die Untersuchungen dauern an. Das Gepäck der Passagiere wurde beschlagnahmt. Die von dem getreteten Piloten und von Augenzeugen beobachtete Tatsache, daß anfallend schnell eine ungewöhnliche starke Rauchentwicklung erfolgte, hat bisher noch keine Aufklärung gefunden. Die Annahme, daß ein Blitz den Brand verursacht haben könnte, wird nicht mehr aufrecht erhalten, auch für Kurzschluß haben die sorgfältigen Ermittlungen keine Anhaltspunkte ergeben. Schließlich bietet auch die Annahme, daß einer der Fahrgäste entgegen dem Rauchverbot eine Zigarette geraucht haben könnte, für die Stärke der Rauchentwicklung keine Handhabe.

General Yague kündigt starke Luftwaffe an

Madrid, 20. Aug. Bei der Übernahme seines Amtes erklärte der neue spanische Luftfahrtminister, General Yague, Franco wolle eine starke Luftwaffe, die der bedeutenden Rolle Spaniens in der gegenwärtigen Welt entspreche. General Yague erinnerte an die Tage der heroischen Entwicklung des spanischen Flugwesens und erklärte, nachdem Franco den Krieg gewonnen habe, werde er jetzt auch den Frieden gewinnen und die 26 Punkte des Programms der Falange durchzuführen, die die Staatsnorm darstellen.

Regelung des Sprachgebrauches im Protektorat

Prag, 21. Aug. Die Protektoratsregierung hat am 19. ds. Mts. einen Regierungsbeschluss über die Regelung des Sprachgebrauchs im Protektorat veröffentlicht. Im amtlichen Verkehr der Organe des Protektorats mit den Amtsstellen fremder Staaten wird dort, wo bisher die tschechische Sprache ausschließlich oder neben einer anderen Sprache gebraucht wurde, immer auch die deutsche Sprache verwendet werden. Die Organe des Protektorats geben alle Verwaltungsverordnungen in beiden Sprachen heraus. Sie haben die deutsche Sprache im schriftlichen Verkehr mit jenen Organen und Angestellten des Staates sowie mit jenen öffentlichen Körperschaften anzuwenden, die für die deutsche Bevölkerung bestimmt sind, wie z. B. Schulen, Theater usw., oder mit jenen öffentlichen Körperschaften, die nur die deutsche Geschäftssprache führen, z. B. mit deutschen Gemeinden.

Alle Zahlungsmittel aus Metall und Papier sowie Stempel, Postmarken und sonstige Wertzeichen werden in beiden Sprachen herausgegeben. Gebäude, in denen Organe des Protektorats untergebracht sind, werden in beiden Sprachen bezeichnet, ebenso alle Einrichtungen, die dem öffentlichen Straßen-, dem Straßenbahn-, dem Kraftwagen-, dem Schiffs- und Postverkehr dienen.

Ein vom tschechischen Press-Büro zu diesem Regierungsbeschluss veröffentlichter Kommentar verweist darauf, daß diese Regelung des Sprachgebrauchs dem praktischen Bedürfnis entspricht und in jeder Beziehung auf die berechtigten Gefühle der deutschen als auch der tschechischen Bevölkerung Rücksicht nimmt.

Erneuerung des deutsch-südafrikanischen Zahlungsabkommens

Berlin, 21. Aug. Von der deutschen Gesandtschaft in Pretoria und der südafrikanischen Regierung wurde ein Abkommen über den deutsch-südafrikanischen Waren- und Zahlungsverkehr gezeichnet, das im wesentlichen eine Erneuerung des geltenden, am 31. August d. J. ablaufenden Abkommens darstellt. Das neue, nunmehr sechste Abkommen tritt am 1. September d. J. in Kraft und läuft, ebenso wie die fünf letzten Abkommen, auf ein Jahr. Die für den Bezug südafrikanischer Erzeugnisse vorgesehene Gesamtsumme ist die gleiche wie beim Abschluß des letzten Abkommens, nämlich 6 355 000 Pfund Sterling. Auch die Ziffern für die einzelnen Warengruppen sind in der Hauptsache die gleichen geblieben.

UFA
VON HEUTE

UFA-Theater Lachen ist Trumpf in dem Terra-Lustspiel Hochzeit mit Hindernissen Beginn 4.00, 6.10, 8.30 Uhr Jas. Sieber, Ingeb. Hertel, Ilse Petri, Erich Fiedler, Jugendl. zugelassen.	Capitol Eine große Leistung! Flucht ins Dunkel Beginn 4.00, 6.10, 8.30 Uhr Hertha Feller, J. Gottschalk, E. v. Klippstein, Ein Film, der begeistert.
--	--

EINTRACHT
Konzert-Kaffee - Kabarett. Täglich abends Kabarett Einlagen
Besuchen Sie unser **Nachtkabarett**
das Herz des Karlsruher Nachtlebens

TANZA SCHULE
Braunagel
Nowack-Anlage 13 - Ruf 5859
1. September beginnt Anfängerkurs
Anmeldung u. Einzelunterricht jederzeit

Löwenrachen
Täglich abends das vielseitige Varieté-Programm
Morgen Tanz
Mittwoch der beliebte **Hausfrauen-Nachmittag** bei vollem Programm
Besuchen Sie unsere schöne Tanzbar, oder unsere altdeutsche Weinstube (Eule)

Stellen-Angebote
Arbeiterinnen
zum Anlernen in Dauerstellung sofort gesucht
Färberei Printz A.-G.
Karlsruhe
Ettlinger-Str. 65/67 Tel. 4307-08

Altgold
Schmuck - Brillanten - Silber
kauft zu guten Preisen P. Schandawer
Schloßmühlenterrasse 1, Waldstraße 4.
Tel. 11/89807.

„Enit“
beseitigt radikal den **Holzwanne**
gibt Möbeln wundervollen Glanz
H. Zelter, Fach-Drög., L. Wilh., St. 8
Drög. L. Günther, Zähringerstr. 55
in Durlach: Zentr. Drög. F. Vogel

Warzen
alle lästigen Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen u. s. w. entfernt für immer
G. Bornemann, Kosmet. Institut
Sprengstr. 20, jew. 9-19 Uhr, in Durlach, Ad.-Hitlerstr. 76a
jed. Samstag: in Rastatt, Roonstr. 5 jed. Donnerstag: in Bruchsal, Wilderichstr. 39
jeden Dienstag: in Ettlingen, Schöllbrunnstr. 9 jeden Montag.

Anzeigen in der „B.P.“ haben Erfolg!

Sie wollen schlank werden?
So gehts vielen, wenn Sie sich auch nicht zu den Starken zählen. Wer ohne Hungern und Einschränkungen schlank bleiben will, trinke regelmäßig den natürlichen, unschädlichen **Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee**
Auch als Diätabitter und Diät-Extra-Drögeln in Apotheken und Drogerien

Für unsere Kartonnagenabteilung suchen wir
weibliche Arbeitskräfte
Um persönl. Bewerbung im Werkbüro wird gebeten.
Badische Holzstoff- und Pappfabrik
Obertrot

Für die Leitung meiner Werkstatt suche ich für sofort oder später einen
Kraftfahrzeug handwerksmeister
Gehten wird gute Dauerleistung. Weiterbildung mit Bild u. Gehaltsanprüfungen erbeten an
Georg Hein, Obergröbändler, Gunglberg 2, D., Tel. 53.
Jüngere
sofort oder bis 15. September gesucht.
Richard Kottmann, Galtb. u. Weggeert zum Röhren, Zalsch, Telefon Amt Effen 370.

Englands Leichtathleten hoch geschlagen

Deutsche Streitmacht mit 93,5:42,5 Punkten um eine Klasse besser — Kaindl lief in Köln neuen 1500 Meter-Rekord

Die Erwartungen, die man deutscherseits an den Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-England im Kölner Stadion stellte, wurden noch übertroffen. Für die im letzten Kampf mit den Briten in London erlittene knappe Niederlage reваншиerten sich unsere Leichtathleten derart überzeugend, daß sie nicht einen Wettbewerbs abgaben. Das Punkteverhältnis von 93,5:42,5 besagt alles! Es gab eine Fülle herrlicher Kämpfe und hervorragender Leistungen. Den Vogel aber schloß der kleine Münchener Hindernisläufer Josef Kaindl ab, der über 1500 Meter vor dem Briten Pell derart mitgerissen wurde, daß er mit 3:50,2 einen neuen deutschen Rekord aufstellte. Harbig gewann die 400 Meter in 46,9 Sekunden ganz sicher. Der Brite A. A. Brown, der vor einigen Wochen an Harbigs Weltrekordzeiten nicht recht glauben wollte, wird in Köln selbst gesehen haben, wie ungeheuer schnell der Dresdner ist, als er hinter ihm nur vierter wurde!

Zielversprechend war schon der Auftakt, der Lauf über die 100-Meterstrecke. Es starteten von innen nach außen: Neckermann, Swenney, Scheuring, Holmes. Nach zwei Fehlstarts — der Münchener Starter Müller war verhindert und durch den Kölner Block ersetzt — kam das Feld gut ab. Bei 40 Meter schob sich Neckermann mit raumgreifenden Schritten nach vorn und gewann klar vor Scheuring, der den Engländer Holmes noch knapp niederrang. 10,4 für Neckermann, 10,5 für Scheuring und Holmes, der um Brustbreite zurücklag, waren die gestoppten Zeiten.

Neckermann auch 200-Meter-Sieger

Das Ende über die 200 Meter machten Neckermann und Scheuring unter sich aus. In 21,4 siegte diesmal der Mannheimer knapp vor Scheuring (21,5), während Swenney 22,0 benötigte.

Harbig in 46,9 Sekunden

Wegen eines aufziehenden Gewitters wurde der 400-Meter-Lauf vorverlegt. Die Innenbahn blieb frei, von der zweiten Bahn ab starteten: Harbig, Brown, Hamann und Pennington. Die beiden Briten legten ein unheimliches Tempo vor. Hamann wurde sehr schnell geholt, während Harbig Zentimeter um Zentimeter zurückfiel. Ausgangs der Kurve war das Bild immer noch das gleiche. Harbig hatte den Kurvenvorsprung der Briten noch nicht aufgeholt. Die Zuschauer glaubten schon nicht mehr an seinen Sieg. Aber 30 Meter vor dem Ziel hatte der Weltrekordläufer die beiden Briten erreicht. Der gefürchtete Brown war mit seinen Kräften zu Ende und fiel zurück, während Pennington drei Meter hinter dem in 46,9 Sek. stehenden Harbig mit 47,3 Sek. eine neue persönliche Bestleistung aufstellte. Hamann wird mit 47,8 Sek. sicherer Dritter.

Tüchtiger 800-Meter-Nachwuchs

Noch nie hat Deutschland so starke 800-Meter-Läufer gehabt wie in diesem Jahr. Auch ohne Harbig gab es einen deutschen Sieg. Giesien (Luitpolden-SV, Berlin) und Schumacher (Düsseldorfer) stehen den Briten Litterer und Moreton gegenüber. Schumacher führte das Feld an, doch an der 300-Meter-Marke ging Giesien plötzlich in Front, gefolgt von Litterer, die sich einen harten Brust-an-Brust-Kampf lieferten. Litterer brach im Ziel hinter dem in 1:50,2 Min. stehenden Giesien fast zusammen.

Pollmanns und Locketon im „lofen Rennen“

Nicht ganz erwartet kam das Ende des 110-Meter-Hürdenlaufes, zu dem Pollmanns, Locketon, Kumpmann und Scopes von innen nach außen starteten. Zunächst lag das Feld geschlossen beieinander, dann schob sich Kumpmann nach vorn vor Locketon, bis Pollmanns etwa 40 Meter vor dem Ziel seinen bekannten Endspurt herausspielte. Brust an Brust kämpften Pollmanns und Locketon bis ins Ziel, so daß die Briten zu ihrem ersten — halben Sieg kamen. 15,0 Sek. für Pollmanns und Locketon, 15,2 für Kumpmann, der außer Tritt gekommen war.

Weinkötz 1,95 Meter beim 2. Versuch

Ein schwerer Kampf entbrannte auch im Hochsprung. Mit Ausnahme von Newman schafften alle 1,90 Meter beim ersten Sprung. Außer Weinkötz aber, der mit großer Sicherheit auf Anhieb 1,95 Meter bewältigte, kam keiner weiter. Hinter ihm landete Martens vor Stubbs und Newman auf dem zweiten Platz.

Glühner-Weiden war nach seinem Duisburger Sprung von 4,18 Meter klarer Favorit im Stabhochsprung. Diesmal mußte er sich aber mit 4,10 Meter begnügen. Hanzwidel wurde mit 4,00 Meter Zweiter.

Bei den technischen Übungen waren auch diesmal die Deutschen klar überlegen. Im Ringelstoßen gab es einen Sieg für Stöck, der mit seinem ersten Wurf mit 15,74 Meter in Front lag, dann auf 16,24 und schließlich auf 16,35 Meter steigerte. Trippe enttäuschte etwas mit 15,37 Meter, nachdem er allerdings das Diskuswerfen mit 51,03 Meter gewonnen hatte. Hier war der Wiener Botapfel mit 49,44 Meter Zweiter geworden. Dr. Long-Weizig hatte ebenfalls nichts mehr zu befürchten, als er 7,32 Meter vorlegte. 7,43 Meter bewiesen, daß er seine Bestform immer noch nicht erreicht hat. Leidum belegte mit 7,10 Meter knapp vor Break (7,08 Meter) den zweiten Platz.

Kaindl verbessert Peltzers 1500-Meter-Rekord

Die Ueberraschung des Tages bildete der Münchener Hindernisläufer Kaindl. Dieses große Läufertalent hatte in den letzten Wochen mehrfach schon in den Mittelstrecken schnelle

Zeiten erreicht und startete für den außer Form gekommenen Mehlgroße. Ein wie glänzender „Erlagsmann“ er ist, zeigte sich dann im Rennen. Bei 600 Meter hatte Jacob vor Pell die Spitze, Kaindl folgte dichtauf. Kurz vor Beendigung der zweiten Runde war Kaindl vor Pell auf den zweiten Platz gerückt. 350 Meter vor dem Ziel war der Engländer wieder an der Spitze. Auf der Zielgeraden entbrannte dann der Kampf um den Sieg. Kaindl schob sich Zentimeter um Zentimeter an den verbissen kämpfernden Engländer heran und fing ihn tatsächlich mit der Brust ab. Endloser Jubel der 40 000 lohnte die Energieleistung des kleinen Mannes, als die neue deutsche Rekordzeit von 3:50,2 bekanntgegeben wurde. Pell war mit der gleichen Zeit auf den zweiten Platz gekommen.

Schaumburg vor Emery und Fellersmann

Mit aller Gewalt versuchte der Engländer Emery im 5000-Meter-Lauf den Sieg davonzutragen. So gab es ein äußerst spannendes Rennen zwischen ihm, Fellersmann und Schaumburg, der mit Zwischenzeiten von 4:24 für die 1500 Meter und 8:54 für die 3000 Meter führte, doch Fellersmann bei 4000 Meter vorbeilassen mußte, der in der Schlussrunde von Emery abgelöst wurde. Gegen Schaumburgs Spurt war der Brit aber machtlos. In 14:40,2 siegte Schaumburg vor Emery und Fellersmann, der mit 14:40,4 im „toten“ Rennen auf den zweiten Platz kam.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Neckermann (D.) 10,4; 2. Scheuring (D.) 10,5; 3. Holmes (E.) 10,5 (Brustbreite); 4. Swenney (E.) 10,8. — 200 Meter: 1. Neckermann (D.) 21,4; 2. Scheuring (D.) 21,5; 3. Swenney (E.) 22,0; 4. Holmes (E.) 22,8. — 400 Meter: 1. Harbig (D.) 46,9; 2. Pennington (E.) 47,3; 3. Hamann (D.) 47,8; 4. Brown (E.) 48,7. 800 Meter: 1. Giesien (D.) 1:51,2; 2. Litterer (E.) 1:51,4; 3. Schumacher (D.) 1:53,5; 4. Moreton (E.) 1:55,4. — 1500 Meter: 1. Kaindl (D.) 3:50,2 (neuer deutscher Rekord); 2. Pell (E.) 3:50,2 (Brustbreite zurück); 3. Jacob (D.) 3:52; 4. Kollner (E.) 3:55. — 5000 Meter: 1. Schaumburg (D.) 14:40,2; 2. Emery (E.) 14:40,4; 3. Fellersmann (D.) 14:40,4; 4. Cor (E.) 15:32,2. — Olympische Staffel: 1. Deutschland (Harbig, Scheuring, Hornberger, Bredischel) 3:22,2; 2. England (Pennington, Swenney, Brown, McCabe) 3:24,4; 3. Polen (Kobuszewski, Kalkreuth, Kalkreuth) 3:26,4; 4. Schweden (E.) 3:28,4. — 10000 Meter: 1. Scheuring (D.) 39,2; 2. Martens (D.) 39,3; 3. Stubbs (E.) 39,4; 4. Newman (E.) 39,5. — Weitsprung: 1. Dr. Long (D.) 7,43; 2. Leidum (D.) 7,10; 3. Break (E.) 7,08; 4. Weizig (E.) 7,03. — Hürdenlauf: 1. Pollmanns (D.) 15,0; 2. Locketon (D.) 15,2; 3. Kumpmann (D.) 15,2; 4. Scopes (E.) 15,2. — Stabhochsprung: 1. Glühner (D.) 4,10; 2. Hanzwidel (D.) 4,00; 3. Weiden (E.) 3,80; 4. Weiler (E.) 3,60. — Querhürden: 1. Stöck (D.) 16,35; 2. Trippe (D.) 15,37; 3. Giesien (E.) 13,42; 4. Kaindl (E.) 13,29. — Diskus: 1. Trippe (D.) 51,03; 2. Botapfel (D.) 49,44; 3. Resbit (E.) 42,21; 4. Giesien (E.) 41,94. — Gesamtergebnis: Deutschland 93,5 Punkte, England 42,5 Punkte.

Glückwunschtelegramm von Rudolf Heß

Aus Anlaß des Sieges der deutschen Leichtathleten im Länderkampf gegen England hat der Stellvertreter des Führers an den Reichssportführer folgendes Telegramm gesandt:

„Ich bitte den deutschen Leichtathleten zu ihrem glänzenden Sieg im Länderkampf gegen England meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Rudolf Heß.“

25 000 eröffnen Studenten-Weltspiele

Gefallenen-Ehrung am Wiener Heldendenkmal

Im feierlichen Rahmen wurden am Sonntag die erstmaligen Studentenweltspiele eröffnet. Vertreter von 18 Nationen haben dem Ruf nach Wien Folge geleistet und sind hier zu einem Fest der sportlichen Kraft, der besten Kultur und Kameradschaft versammelt. Das Stadion prangte im feierlichen Schmuck der Fahnen aller beteiligten Nationen.

Über 25 000 Zuschauer füllten die Ränge. Es war ein schönes Bild, als die Nationen mit ihren Fahnen unter dem Jubel der Zuschauer in das Stadion einzogen. Voran die kleine Abordnung von Arabien, dann Bulgarien, Estland, Finnland und die ganz in Weiß gekleidete starke Vertretung des befreundeten Italiens, die mit einem Sturm der Begeisterung empfangen wurde. Es folgten Japan, Jugoslawien, Peru, Schweden, Slowakei, Spanien, Südafrika, über 100 Ungarn in grauen Sportanzügen und schließlich der Blod der 500 deutschen studentischen Kämpfer. Reichsminister Ruff und der Führer der Deutschen Studentenschaft Dr. Scheel schritten darauf die Front der Nationen ab.

Anschließend hieß Reichsstudentenführer Dr. Scheel die Wettkämpfer auf deutschem Boden herzlich willkommen. Dr. Scheel gab der Erwartung Ausdruck, daß alle Wettkämpfer in ritterlicher Haltung kämpfen werden. In dieser Haltung sei



Harbig — 80. Augsburg 47. Holz-HB. im Kampf mit dem Gesamtmittelstücker. (Aufn.: Kängler)

Baillet-Latour über die Olympischen Winterspiele

Die Vorbereitungen, die Deutschland jetzt schon für die Abhaltung der Olympischen Winterspiele 1940 in Garmisch-Partenkirchen trifft, finden die reflexlose Anerkennung der internationalen Sportkreise. Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, hat einem Mitarbeiter des „Journal“ seiner Bewunderung für alles das Ausdruck gegeben, was Deutschland in großzügigster Weise, dem Ideal des sportlichen Kampfes getreu, in Garmisch-Partenkirchen verwirklicht. Deutschland habe viel mehr getan, als man in London verlangt habe, wo man Deutschland die Abhaltung dieser Spiele übertrug, so erklärte Graf Baillet-Latour. Besonders begeistert zeigte sich der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees von der Errichtung des grandiosen Stadions, wo künftig die bisher auf dem Riesensee ausgetragenen Eislaufprüfungen abgehalten werden sollen. Unabhängig von den Temperaturschwankungen wird hier eine ideale Möglichkeit geschaffen, bei jedem Wetter, auch bei Tauwetter, unter günstigsten Voraussetzungen die Eislaufprüfungen abzuhalten.

Die Arbeiten für den Ausbau des Eisstadions, das 150 000 Zuschauerplätze fassen wird, bezeichnete Graf Baillet-Latour als gigantisch. Er erklärte: „Die Ausdehnung der Arbeiten, die finanziellen Leistungen Deutschlands hierfür, die Arbeiterarmee für diese Arbeiten, die schon Anfang Dezember beendet sein sollen, haben mein ehrliches Erstaunen hervorgerufen, und ich habe die Organisation dafür lebhaft beglückwünscht.“

der ethische und zugleich auch der politische Wert der Studentenweltspiele zu sehen. Nachdem der Studentenweltmeister, der deutsche Zehn-kämpfer Fritz Müller-Riel im Auftrage aller Wettkämpfer gelobt hatte, die für die Spiele geltenden Bestimmungen zu achten, eröffnete Reichsminister Ruff die Spiele mit den Worten: „Ich eröffne die Studentenweltspiele Wien 1939.“

Mit der feierlichen Flaggenhissung und dem Ausmarsch der Kämpfer schloß die eindrucksvolle Feier.

Fußballturnier ohne Letland

Das Fußballturnier im Rahmen der Studenten-Weltspiele in Wien mußte eine Änderung erfahren, da die lettische Studentenschaft mit Rücksicht auf einige verletzte Spieler nicht in der Lage war, eine Fußballmannschaft nach Wien zu entsenden. Der Spielplan lautet nunmehr:

Montag, 21. August: Deutschland—Ungarn. — Mittwoch, 23. August: Ungarn—Italien. — Samstag, 26. August: Deutschland—Italien.

Der Mannheimer Grenlich warf bei dem Jubiläumssportfest den Hammer 55,35 Meter weit. Einen Klubvierkampfs gewann die Mannschaft des TB. 46 Mannheim ganz überlegen.

Handball-Großkampf
Mittwoch, 23. August 1939, 18.30 Uhr
Phönix-Stadion Karlsruhe

Reichsauswahl Polizei — Karlsruhe / Mannheim

Beide Mannschaften mit mehreren Nationalspielern • Zugunsten des „Opfertages des Deutschen Sports“

Phönix-Sturm war nicht vollständig

Phönix - Tura Bonn 2:3 (1:2) - Mäßige Leistung zum Spielzeitbeginn

Eigener Bericht der Badischen Presse

Mit einer mäßigen Leistung eröffnete der FC Phönix die neue Spielzeit. Man darf aber die Dinge nicht ernster nehmen, als sie in Wirklichkeit sind. Es war an sich nur bedauerlich, daß die Schwarzblauen nicht in der angekündigten Aufstellung antreten konnten, da dieses Treffen doch ein kleiner Aufguss für das kommende Tischtennis-Turnier...

Table listing team members for Phönix and Tura Bonn. Columns include names and positions like 'Torhüter', 'Stürmer', etc.

Beide Mannschaften fanden sich lange nicht zu einer geschlossenen Aktion. Erst nach einer Viertelstunde rollte ein schöner Angriff auf das Torhüter, wo der Torhüter einen Kopfball Toram's gewandt zur Ecke lenkte. In der 16. Minute ging Phönix durch einen Freistoß an der 16-Meterlinie in Führung. Groß führte ihn aus und Tadenberg, im Sommer-Tor hatte sich in die rechte Ecke zur Abwehr gemerkt, als das Leder durch das Bein eines Verteidigers in die 'falsche' Ecke gelenkt wurde...

der Schwarzblauen. Dr. Tadenberg konnte mit Glück und Geschick sein Heiligum rein halten, bis Jahr in der 18. Minute überlegt und unhaltbar in die 'lange' Ecke schob. Es sah nun mehr nach einem Erfolg für Phönix, als für die Gäste aus. Die guten Leistungen hielten aber nicht lange an, so daß die Gäste noch einmal zum Angriff übergehen konnten. In einem Erfolg wären sie allem Anschein nach nicht gekommen, wenn nicht Havelick durch ein völlig unnützes Foul einen Elfmeter verursacht hätte, den der Mittelstürmer sicher verwandelte. Damit hatten die Bonner den Sieg in der Tasche, da sich der Phönixsturm zu keiner geschlossenen Leistung mehr aufschwingen konnte.

KFV-BC Augsburg 4:7 (4:2)

Ein weiteres Freundschaftstreffen fand auf dem KFV-Platz statt. Der FC Augsburg stellte sich nur einer kleinen Zahl Zuschauer vor und konnte nach wenig aufregenden Kampf einen Sieg erringen zu dem er aber lediglich auf die erfolgte Umstellung der KFV-Mannschaft hin, in der zweiten Hälfte kam. Der KFV, der auf Schweini und Immig verzichtet wurde, stellte folgende Spieler: Kraft, Himmel-Volz, Helm, Haas, Arnold, Spriehler, Benz, Rapp, Schwörer, Damminger.

Damminger. Diese Aufstellung, die in der ersten Hälfte einen 4:2 Vorsprung erlangt, wurde in der zweiten Hälfte dahin abgeändert, daß für Himmel, Holzgel und für Damminger, Wagner spielte. Durch diese Umstellung hatte sich der KFV zu stark geschwächt. Anfangs raffte er sich nach anfänglichen Schwächen zu einer guten Mannschaftsleistung auf, wobei sich die beiden Jugendlichen Kraft und Arnold hervorhoben. Der Sturm zeigte ein sehr gutes Kombinationspiel. Schwörer, Kraft und Benz sowie der Rechtsaußen Spriehler traten sehr gut in Erscheinung. Auch in den rückwärtigen Reihen klappete es, aber eben durch die erfolgte Umstellung in der zweiten Hälfte litt das Mannschaftsganze. Die Gäste hatten in ihrem Halbsinken und Rechtsaußen gefährliche Stürmer. Die Mannschaft zeigte einen sehr großen Eifer, dem es auch zuzuschreiben war, daß aus der Niederlage noch ein Sieg wurde. Eine Minute nach Spielbeginn kamen die Gäste durch ihren Halbsinken, zur Führung. Auch weiterhin blieben sie im Angriff, bis es Spriehler gelang, einen Deckungsfehler der Gästeabwehr zu seinem Vorteil auszunutzen und damit den Ausgleich herzustellen. Dann wurde der KFV besser. Man sah gute Stürmerleistungen. In der 15. Minute brachte Rapps Schuß das 2:1. Eine schöne Leistung von Spriehler führt in der 24. Minute zum 3:1. Erst nachdem Schwörer durch einen herrlichen Schuß zum 4:1 erhöhte, holten die Gäste durch ihren linken Läufer ein Tor auf. Gleich zu Beginn der zweiten Hälfte wurde der Torvorsprung des KFV durch einen erfolgreichen Elfmeter verringert. Der KFV, der sich mit der neuen Aufstellung nicht mehr zurecht fand erhielt in einer Zeitdauer von 30 Minuten 4 weitere Tore und zwar durch den Halbsinken und durch die beiden Außenstürmer, jedoch die Partie in der 25. Minute auf 4:7 stand. Schiri Wunder-Bierheim leitete sicher.

Immer wieder Immig und Klingler

Württemberg - Baden 3:3 (0:1) - Die beiden Karlsruher ohne Tadel

Mit großer Spannung verfolgten die 30000 Zuschauer in der Ludwigsburger Sport-Bühnen-Arena den Fußballkampf zwischen Württemberg und Baden, der gerechterweise mit einem 3:3 (0:1) unentschieden endete. Baden, das ebenso wie der Gegner in stärkster Aufstellung antrat, spielte in der ersten Halbzeit deutlich überlegen, da es dem württembergischen Sturm an taktischem Verständnis mangelte. Den einzigen Treffer dieser Spielzeit schob Spindler (W. Mannheim). Nach dem Wechsel schien die württembergische Elf wie ausgewechselt. Im Sturm verteilte nun Conen die Bälle meisterhaft auf die Flügel. Die ganze Angriffsreihe arbeitete geschlossener, und so kam es, daß die Württemberger ihren 0:1-Rückstand bei der Pause schon in der 60. Minute in einen 3:1-Vorsprung verwandelt hatten. Frey, Conen und Frey schlugen nacheinander in kurzen Abständen den Badener Torhüter Rohrmann, der im übrigen einen sehr sicheren Eindruck machte. Dann aber setzte sich die flache, genaue Spielweise der Badener wieder stärker durch. Spindler und Befa sorgten für den verdienten Ausgleich.

Billingen gegenüberstehen. Für den 8. September wurden keine Punktepunkte angelegt und erst am 10. September gibt es dann den ersten Großkampftag. - Die ersten Termine: 27. August: SpVg. Sandhofen - SV. Waldhof; Freiburger FC. - 08 Billingen. 10. September: Karlsruher FC. - VfR. Mannheim, SpVg Sandhofen - 1. FC. Pforzheim; FC. Birkenfeld - Phönix Karlsruhe; FC. 08 Billingen - VfB. Mühlburg. 17. September: SV. Waldhof - FC. 08 Billingen; VfR. Mannheim - FC. Birkenfeld; 1. FC. Pforzheim - Karlsruhe FC.; VfB. Mühlburg - Phönix Karlsruhe; Freiburger FC. - SpVg. Sandhofen.

Italiener-Sieg im Caprilli-Preis

Mit zu den wichtigsten Wettbewerben des Regerer Reitturniers gehört der offizielle internationale Dressur-Wettbewerb, in dessen Rahmen auch der aus Dressur und einem leichten Jagdspringen bestehende Caprilli-Preis fällt. Dabei werden die gleichen Anforderungen gestellt, wie bei der Olympischen Militär. Den Sieg errang der von Hptm. Graf Campello gerittene Fardine mit 25 Punkten und verries unseren Olympiasieger Kurmi (Hptm. Stubbendorf) mit 210 Punkten und den Vollblüter Mojelländer (Oblt. Rette) mit 208,75 Punkten auf die Plätze. An reinen Sprungwettbewerben gab es zwei ähnliche Konkurrenzen wie am Vortage, diesmal für deutsche Offiziere und ausländische Zivilreiter getrennt. Im Nationalen Preis der Wehrmacht gab es sehr gute Zeiten; schneller war Vater (Hptm. Stubbendorf). Mit 66 Sekunden siegte der Hannoveraner Botanbruder und Oberst, auf denen Wittm. Brindmann wieder zwei scheinbare Ritte zeigte. Den ersten holländischen Erfolg gab es im Preis von Schloß Rade durch Kilarque (H. Albers-Victoris).

Deutsche Sporthilfe auch im Protektorat

Die Deutsche Sporthilfe hat neuerdings ihr großes Verständnis für die Sportkameraden im Protektorat bewiesen und hat ihren Versicherungsschutz auch auf die Vereine mit reichsdeutschen Mitgliedern im Protektorat Böhmen und Mähren ausgedehnt.

Der große Traum

Roman von Christel Broehl-Delhaes

7. Fortsetzung
Der feiner Lebtag hat rechnen müssen, begreift solche Anforderung nicht so leicht.
'Jo, ich habe Angst, allein zu gehen. Es ist mir so ungewohnt, ein so teures Stück zu kaufen.'
'Mutterchen, ist soll wohl mitgehen. Aber tu' mir die Liebe, laß mich hier! Ich verheiß' nichts davon. Ich rufe Hermine an. Mit der verkaufst dich keiner. Aber wenn du den Pelz kaufen - da gehe ich selbst mit. Damit du nur ja nicht aus falscher Sparsamkeit Schuld kaufst -'

solten die Farben sehen, die in ihr herrschen, die Farben, die es eben nur in der Eifel gibt.
Lange betrachtete Johanne das Bild. Dann legt sie es dem Brief an ihren Verleger bei. 'Das ist ja revidieren!' bemerkt sie nur. 'Unsere Eifel ist viel schöner!'
Hinterher schreibt sie an Kuber: 'Ich muß Ihre Bilder sehen. Fragen Sie Ihre liebe Mutter, wann es ihr recht ist, daß ich ihr ins Haus falle!'
'Jede Stunde' schreibt Erich Kuber zurück, und man sieht, daß seine Hand bei diesen Worten zitternd über das Papier dahingleit.
Johanne wählt die Stunde um fünf Uhr am Nachmittag, um in den nächsten Tagen zu Frau Margarete Kuber zu gehen. Sie hat einen herrlichen Weg: unter Kastanienbäumen hin, die ihre ersten, jungen Frühlingskerzen entzünden wollen. Dicht hinter dem größten und schönsten Kastanienbaum liegt in einem Vorgarten das kleine, freundliche Einfamilienhaus der Kuber's. Mit einem großen, uneingewidelten Strauch Zykamen steht Johanne vor der weißgelackten, goldvergitterten Tür.
Frau Kuber hat kein Mädchen mehr, nur eine Puhhilfe, und öffnet daher selbst. Sie ist groß und schlank wie ihr Junge, sehr jugendlich trotz ihres dichten, weißen Haars. Die Leute in der Stadt sagen, Frau Kuber sei in zwei Tagen blond und weiß gewesen. In der Todesstunde ihres Gatten habe sie die Jugend verloren. Wie sehr mußte diese Frau geliebt haben - Johanne erinnert sich an das, was man von Frau Kuber sagt, steht auf das weiße Haar und wird ganz ehrfürchtig. Zwei Frauen, die sich gegenseitig sehr bewundern, halten einander die Hände entgegen.
Die Zykamen werden untergebracht. Johanne erhält einen Fensterplatz, den die Sonne überflutet. Während Frau Kuber die Blumen in das Keramikgefäß ordnet, wandern ihre Blicke mehrmals verstohlen zu ihrer Besucherin.
'In das Atelier meines Sohnes darf ich Sie nun noch nicht führen, liebes Fräulein Wahl, denn er hat es sich ausgebeten, Ihnen selbst alles zu zeigen. Aber es ist mir lieb, daß Sie früher gekommen sind, als mein Sohn da ist. So kann ich wenigstens ungehört ein Wort mit Ihnen sprechen', sagt sie, während sie sich Johanne gegenüber niederläßt.
Johanne beugt sich erwartungsvoll vor, sieht diese Mutter

an. Bangt diese für ihren Sohn? Hat sie Furcht? Hat sie eine falsche Meinung? Johanne fühlt Frau Kuber's Blick auf sich, und sie muß sich schon sagen, der Blick verwirrt sie einigermaßen. Wenn die Frau schon sprechen wollte!
Aber Frau Kuber blickt Johanne an, und mit dem Ausdruck ihrer klaren und eindringenden blauen Augen geht eine wunderbare Wandlung vor.
'Ja, ich möchte mit Ihnen sprechen, Fräulein Wahl, aber nicht erst seit kurzem. Seit langer Zeit weiß ich von Ihnen und bin Ihnen tief, tief dankbar.'
Solche Worte überrumpeln Johanne. Womit hat sie diese Worte, die tief aus dem Herzen kommen, verdient?
'Aber -' wehrt sie sich, 'ich möchte nicht -'
'Doch! Doch!' widerspricht Frau Kuber. 'Es handelt sich dabei um meinen Jungen. Es ist mein einziger, und einziger Kinder machen Sorgen, zumal, wenn der Vater früh stirbt.' Ihr Blick dunkelt und verbirgt sich, während sie den Kopf wendet. 'Und mein Junge war stets ein leidenschaftliches, oftmals zügelloses Kind. Es fehlte auch auf der Schule nicht an den üblichen Streichen. Er fing sogar mit Mädels an, nun, wie alle Ruben mit Mädels anfangen. Aber eine Mutter hat immer Sorge. Er wird doch nicht ausarten -? Er wird doch keine Dummheiten machen? Da kann eine Mutter nicht mehr tun, als beten und hin und wieder ein schönes, reines, offenes Wort sprechen. Ich habe es mit meinem Jungen so gemacht. Und erreichte damit, daß er mir alles erzählte, alles betätigte, auch das, was die anderen machten. Es waren manchmal tolle Dinge, und ich erschaute in meinem Innern. Aber ich habe es ihm nie gezeigt. Ich habe ihm gesagt, daß er die Mädels hochhalten sollte, weil seine Mutter auch einmal ein Mädchen gewesen sei. Wie er mich da ansah - Fräulein Wahl, wieviel Schönheit und Bangnis bringt doch das Muttersein in den Entwicklungsjahren des Kindes.'
Johanne ist sehr erschüttert von diesem schlichten Bericht. Muttersele, Muttergefühl wird da offenbar und drängt zum Mitempfinden, Miterleben. Doch fragt sie sich heimlich: warum bekomme ich das erzählt? Welchen Sinn und Grund hat es?
Aber Frau Kuber fuhr fort. Ihre langen, schmalen, breiten Hände streicheln die Zykamen in der Schale.
'Eines Tages war der Junge dann anders. Er verschloß sich. Er sagte nichts mehr, wußte mich aus, verheimlichte mir irgend etwas. Ich habe furchtbar gelitten und durfte doch nicht mit rauher Hand an die Wunde rühren, die in seiner Brust sitzen mochte. Bis es dann einmal zu einer vertrauten und offenen Stunde kam und mein Junge hervorrief: 'Es gibt doch Mädchen, die nicht wert sind, heilig gehalten zu werden. Warum soll ich sie denn heilig halten, wenn sie nicht heilig sein wollen? Wie die grinsen und kokettieren, die Meißer -'

